Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mk. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Redaction: Joseph Grunau

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 512. (Erstes Blatt.) **Mittwoch, 24. Dezember 1902.** (Adam und Eva. †) **29. Jahrgang.**

Nachdem sich die durchgreifende Neueinrichtung unseres Geschäftes bewährt, sehen wir uns heute in die angenehme Lage versetzt, den

Abonnementspreis

für die

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

bei voller Aufrechterhaltung der seitherigen Leistungen **vom 1. Januar 1903 ab**

auf

40 Pfg. pro Monat

herabzusetzen.

Das

illustrirte Unterhaltungsblatt

kostet

5 Pfg. pro Monat.

Bei unsern **Landboten** tritt das bisher übliche **Bestellgeld** hinzu.

Unsern verehrten

Postabonnenten

kann diese Preisermäßigung erst ab nächsten 1. April zugewandt werden.

Redaktion und Verlag der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Bethlehem.

Es ist, als freue sich die Lippe,
Spricht sie den Namen „Bethlehem",
Als werde gleich das Herz zur Krippe,
Auf daß es auf das Kindlein nehm';
Es ist, als ob mit Kindeslächeln,
Wie reinster Augen milder Schein,
Wie Rosenduft und lindes Fächeln
Der Friede zög' in's Herz hinein.
Es ist, als ob die glühn'de Sonne
Hier ward zum Sternlein, mild und klein,
Auf daß sie Frieden bring' und Wonne
In diese arme Welt herein.
Wo „Bethlehem" nur wird vernommen,
Wird an den holden Gast gedacht,
Der uns vom Himmel ist gekommen
Und Frieden in die Welt gebracht.
Kein Name ist in allen Landen,
Wohin man auch die Richtung nehm',
In dem solch süßer Trost vorhanden,
Wie in dem Namen „Bethlehem".

Rheinhardt.

Gr. „Friede, den Menschen auf Erden!"

Willkommen, ihr Engelsklänge von Bethlehems Fluren; willkommen, du trostreiche Kunde, deren Echo Jahr um Jahr der Welt wiedertönt, Trost und Ruhe in die Herzen gießt und aus dem Strudel des täglichen Hastens und Hassens, alle zur Krippe, zur erbarmenden Liebe und Weltversöhnung, zurückführt, alle, die guten Willens sind! — Wer wollte solchen süßen Lockungen widerstehen? Abgehetzt von der Jagd nach dem Glück, immer wieder enttäuscht, wenn die Hand sich nach dem gaukelnden Spielball ausstreckt und in den nervös zuckenden Fingern die trostlose Leere verspürt, — so treffen das arme ruhelose Menschenkind die Weihnachtsklänge. Und der fiebernde Schlag des Herzens wird ruhiger, die Irrlichter weichen und geben Raum den trauten Bildern der Jugend, wo das Glück in der leidenschaftslosen Befriedigung lag, wo der Genuß sich hinaufrankte an der Himmelsleiter des Glaubens, statt abwärts rollend von Abgrund zu Abgrund zu stürzen, Wunden schlagend und nicht ruhend bis zerschellt eine Klippe des Lebens Tod und Halt gebietet! — O selige Weihnacht, die dem Menschen auf abschüssiger Bahn mit ihrer Wettertanne liebreich den Arm bietet, um auf's Neue festen Fuß zu fassen und den Weg zur Höhe zurück zu finden! —

Schaffen heißt das eiserne Gebot der Zeit für jedes Menschenkind! Die Dornen und Disteln, unter denen wir nach Gottes Gebot unser Brod essen sollen, sind schärfer und stechender für die Meisten geworden als je. Mit alten Sorgen geht der Tag zur Neige, und neue Sorgen sind zumeist der Morgengruß.

Sorgen des Reichthums, Sorgen der Armuth, wer möchte entscheiden, welche drückender wirken, welche mehr die wahre Lebensfreude untergraben.

Und nun ist's Weihnacht, der Tannenbaum läßt seine Lichter strahlen, — auf tausenderlei glitzernden Tand im Saale des Reichen, und doch vielleicht herzlicher, mehr das Dunkel des Lebens hebend, in den Hütten, wo die Noth zwar gebietet, wo aber die Liebe ihr Himmelslicht heller leuchten läßt, als daß es der eitle Tand und Glimmer wiederzuspiegeln vermöchte.

Und Arm und Reich, die den Kampf des Lebens zu kämpfen haben, wenn die Weihnachtsglocken klingen, sie athmen auf vom Schaffen, sie eilen zur lichterfüllten Kirche, sie drängen sich nebeneinander bei der Krippe, die den größten Reichthum mit der unsagbarsten Armuth in himmlischer Liebe vereinigt. Arm und Reich vereinigt in der ewigen Liebe!

Da wird die christliche Barmherzigkeit wach und trägt manch Lichtlein hin, wo Noth und Elend düster brüten, da löst die ewige Liebe die Banden der alltäglichen Sorgen und gibt den Trost, daß wo die Erde am kargsten ihre Gaben spendet, der Himmel meist am nahesten ist.

Viel Elend, viel Leid und Leidenschaft durchtobt unsere Zeit und gibt ihr in weiten Strichen ein düsteres Gepräge. Aber weit verfehlt wäre es muthlos sich einem Pessimismus, einer Stimmung hinzugeben, die kein Heil mehr erwartet von den heutigen Verhältnissen und die deshalb drunter und drüber gehen lassen läßt, was mag, in der Hoffnung, daß aus dem Durcheinander sich neue bessere Dinge schließlich gestalten.

Gott sei Dank, zu solcher Verzweiflung ist denn doch kein Grund vorhanden! Wer das heutige politische Getriebe überschaut, der nimmt allenthalben ein „Wollen" wahr, dessen Kern jedenfalls das Gefühl ist: die Menschheit glücklich zu machen! — Viel Schlaken persönlichen Eigennutzes, lodernder Leidenschaft, verirrter Vernunft haften diesem Wollen vielfach an. Aber der Wille ist vorhanden!

Und „Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind," so tönt es heute in die Ohren der ganzen civilisirten Welt; aber dieser Ruf geht nur von einer Stelle aus, und das ist die kleine Krippe zu Bethlehem, wo der zur Erde sich neigende Gott, nicht nur für das Jenseits, sondern auch für diese Welt der Menschheit Bahnen gezeichnet, der Menschen Glück gesichert, und ihr Elend von allen Banden frei gemacht, — wenn sie guten Willens sind!

O, ihr seligen Klänge der heiligen Weihnacht, läutet denn hinein in alle Herzen, die verschiedenen Weges der Menschheit Glück suchen und weiset sie den Weg zur Krippe, wo die Jugend gekniet und Herz an Herz dem Christkindlein gelegen!

Liebe für alle Liebe, die durch die Erde zieht! „Liebe auch für allen Haß", der sich von der Krippe abwärts wendet! Ueber allem Streit und Neid, über der Verrohung der Sitten und der brutalen Vergewaltigung hielt die christliche Liebe die Palme des Sieges, wenn es auch oft die des Martyriums war, sie triumphirt und hat schließlich über allem Elend der Zeit im strahlenden farbenprächtigen Regenbogen des neuen Bundes die Worte erhoben:

„Ehre sei Gott in der Höhe!"

Deutschland.

Berlin, 19. Dezember.

* **Die Verhandlungen über neue Handelsverträge** scheinen bald nach Neujahr beginnen zu sollen. Es geht das aus einer Berliner Mittheilung der „Südd. Reichskorr." hervor. Darin wird zunächst die Angabe in der österreichischen Presse, wonach die Handelsvertragsverhandlungen im März oder April nächsten Jahres in Berlin stattfinden werden, als „Fühler" bezeichnet. Dann heißt es weiter, den Sitz der nächsten Handelsvertragsverhandlungen schon jetzt vorherzusagen, laufe auf ein Räthselrathen hinaus. Es sei fraglich, ob alle Verhandlungen an demselben Ort geführt würden, und schließlich könne das Wo hier doch nur als ein Umstand von minderer Bedeutung gelten. Was die Zeitangabe angehe, so bleibe es dunkel, weshalb man gerade im März oder im April mit den Verhandlungen beginnen solle. Sei der Januar nicht auch schon dazu geeignet? Bisher seien vorbereitende Schritte zu den neuen Unterhandlungen nicht geschehen. Es liege aber kein Grund vor, nach dem Jahreswechsel noch lange damit zu warten. Jedenfalls stehe nach Annahme des Reichszolltarifs auf deutscher Seite der Eröffnung internationaler Besprechungen kein Hinderniß mehr entgegen.

Kinder des Ostens.

Original-Roman von Georg Buß.

15) (Nachdruck verboten.)

„Ich habe bereits die Ehre gehabt, gnädige Frau, Ihren Fräulein Töchtern in Moskau im vergangenen Jahre vorgestellt zu werden," sagte er, „und vielleicht werden sich die Damen meiner Person noch erinnern."

„Gewiß," gab Wera zur Antwort, „es war bei Praksins. Sie sind wiederholt dorthin gekommen — ich erinnere mich noch sehr genau an den Riesen unter unter den Zwergen. Wir haben angenehme Abende dort verlebt."

„Ja, bei Praksins. Leider ist nach der Abreise der Damen in dem angenehmen Kreise eine merkliche Lücke entstanden."

„Die Sie natürlich schmerzlich empfunden haben," warf Tatiana ironisch ein.

„Schmerzlich nicht, aber unliebsam," meinte er trockenen Tones, während sein Blick die Gestalt Weras streifte. „Die vielen geschäftlichen Schmerzen lassen andere gar nicht aufkommen."

Jefim gefiel die Antwort außerordentlich. „So ist es recht," rief er gut gelaunt, „das Geschäft muß immer die Hauptsache bleiben. Nun, Andrei Pawlowitsch, um was handelt es sich?"

„Um etwas Angenehmes. Unser ständiger Vertreter in Hankow telegraphirte unser sofortiger Rückantwort, daß er zufällig fünftausend Pikul Galgant kaufen könne; wir haben in der Erwartung, in Ihnen einen bereitwilligen Abnehmer zu finden, zustimmende Ordre gegeben. Der Posten steht, wenn Sie wünschen via Odessa zu Ihrer Verfügung."

Jefim hätte vor Freude laut aufjubeln mögen, aber er bezwang sich und gab seinem Gesicht den Ausdruck aufrichtigen Bedauerns. „Leider kann ich von Ihrem Anerbieten keinen Gebrauch machen," sagte er gleichmüthig, „ich bin noch überreich versorgt — nicht ein Pud kann ich unterbringen, mein Lager ist voll bis oben!"

Um den Mund des Prokuristen legte sich ein kaum merklicher Zug des Spottes. „Dann sind Sie beneidenswerth," erwiderte er ruhig, „denn alle Ihre Konkurrenten jammern über den Mangel an Galgant. Daß wir, obwohl unser Hauptgeschäft Thee ist, Ordre gegeben haben, geschah lediglich in der Absicht, Ihnen, unserem ältesten Kunden, eine Gefälligkeit zu erweisen. Sie wissen doch, Galgant gehört sonst nicht zu unseren Artikeln. Wir werden also den Posten Alapin u. Co. in Moskau anbieten, der froh sein wird, wenn er unter den gegenwärtigen schwierigen Verhältnissen ein Quantum erlangen kann."

Jefim zuckte leicht zusammen, denn der Name seines schärfsten Konkurrenten pflegte auf ihn zu wirken, wie das rothe Tuch auf den Stier. Er fühlte, daß er zu weit gegangen war und suchte so gut als möglich einzulenken. „Nun ja," warf er möglichst nachlässig hin, „wenn Sie den Preis billig stellen, will ich auf das Geschäft eingehen, obgleich mir eigentlich nichts an ihm gelegen ist."

„Nein, Jefim Fedorowitsch," lachte der Prokurist, „aufdrängen wollen wir Ihnen die Waare nicht. Wie gesagt, Abnehmer sind genug vorhanden. Ihnen eine Unbequemlichkeit auch nur der leisesten Art zu bereiten, liegt unserer Firma durchaus fern."

„Ach was, Unbequemlichkeit," rief Jefim. „Man ist sich ja gern gefällig, nur müssen Sie mäßig rechnen. Also, wie stellt sich ein Pikul?"

„Auf sieben Rubel frei Odessa!"

Jefim that, als ob der Himmel einstürze. Er fand den Preis fürchterlich hoch, während ihn Andrei Pawlowitsch für sehr gering erklärte. Ein langes Handeln begann, ohne daß der Prokurist auch nur eine einzige Kopeke abgelassen hätte. „Sie wissen", sagte er bestimmt, „daß wir die Preise gleich von Anfang an so stellen, um sie mit unseren eigenen Interessen und denen unserer Kunden vereinigen zu können. Und Jefim sah sich schließlich gezwungen, die sieben Rubel zu bewilligen. Im stillen war er über den Abschluß sehr vergnügt, während er laut das Geschäft als eins der schlechtesten bezeichnete, das er je gemacht habe. Aber als ihn Andrei Pawlowitsch kalt lächelnd ansah, merkte er, daß seine Klagen ihren Zweck verfehlten. Er hatte, das fühlte er, in dem Prokuristen einen geschäftskundigen Mann gefunden, der ihm ebenbürtig war; aber mit dem Aerger über die kleine Niederlage verband sich eine gewisse Verwunderung der kaufmännischen Tüchtigkeit des Gastes. Die Gerechtigkeit zwang ihn, diesen Vorzug anzuerkennen. Einen Moment schloß er, wie abwesend die Augen. Wie schön wäre es gewesen, wenn das Schicksal ihm einen solchen energischen, festen und sachkundigen Mann als Sohn zugewiesen hätte. Aber sein Sohn — — nein, er hatte keinen Sohn! Fluch über diesen Menschen, der einst sein Sohn gewesen! Es stahl sich etwas Feuchtes in seinen Blick, daß er schnell mit der Hand nach oben fahren mußte. Nur gut, daß keiner die Bewegung gemerkt hatte. Sie waren ja alle in lebhafter Unterhaltung mit Andrei Pawlowitsch begriffen, und besonders konnte sich Wera nicht genug thun, die alten Moskauer Erinnerungen aufzufrischen.

„Sagen Sie, was macht Dmitry Kalussoff?" fragte sie neugierig. „Spricht er noch immer so romantisch wie früher?"

„Ich bin selten mit ihm zusammen gekommen," lächelte der Gast, „denn zu den hohen Regionen, in denen er sich stets bewegt, vermag ich nicht zu folgen. Nun, Sie kennen ihn ja zur Genüge; jeder Satz ist bei ihm eine Phrase."

„Das begreife ich nicht," mischte sich Tatiana lebhaft ins Gespräch. „Auf mich hat er stets den Eindruck eines kenntnißreichen Mannes gemacht, der leider nicht das Glück hatte, überall das rechte Verständniß zu finden." Ihre Augen blitzten bei diesen Worten so feurig, und ihre ganze Haltung verrieth eine solche Leidenschaftlichkeit, daß Wera stutzte und Andrei Pawlowitsch begütigend sagte: „Verzeihung, ich wollte nur sagen, daß er kein Geschäftsmann ist, obwohl es besser wäre, wenn er sich dieses Vorzuges rühmen könnte."

„Der Geschäftsmann macht doch nicht den Menschen," entgegnete sie mit unveränderter Heftigkeit. „Es wäre traurig in der Welt bestellt, wenn jeder nur nach seiner kaufmännischen Veranlagung beurtheilt würde. Das weiß ich jedenfalls, daß Dmitry Kalussoff in unserem Kreise stets ein belebendes Element gewesen ist und manche anderen Herren völlig in den Schatten gestellt hat."

Sie empfand es als eine Wohlthat, mit diesen Worten für Dmitry eintreten zu können. Ihn bei solchen Angriffen unvertheidigt lassen, — nein, das sollte nie und nimmer geschehen, mochte auch ihr Geheimniß an den Tag kommen und ihr das größte Unglück widerfahren.

Ueber das Gesicht des Prokuristen flog ein Schimmer von Unmuth, aber er behielt seine kühle Ruhe bei. „Einem Abwesenden Uebles nachzureden, Tatiana Jefimowna," sagte er höflich, „ist nicht meine Art. Aber ein Urtheil über Dmitry Kalussoff darf ich wohl ohne Bedenken abgeben, nachdem ich in Gegenwart des Herrn nie mit meinen Ansichten über seine phantastischen Redensarten zurückgehalten habe. Ich tadle sein Bestreben, sich für einen ausgezeichneten, kenntnißreichen Kaufmann auszugeben, während er selbst sehr genau weiß, daß er in seinem Berufe eine Null ist. Das Talent eines Schauspielers mag auf der Bühne sehr erfreulich sein, aber im gewöhnlichen bürgerlichen und noch dazu im kaufmännischen Leben begegnet man ihm nicht gern. Wie wenig Erfolg Dmitry Kalussoff mit seinem hohen Gedankenfluge hat, geht am besten daraus hervor, daß seine geschäftlichen Verlegenheiten von Tag zu Tag wachsen."

(Fortsetzung folgt.)

* Eine Ausnahme. Er (zu seiner Frau, die in Gegenwart ihres Mannes über verschiedene Personen tüchtig losgezogen): „Liebes Kind, über abwesende Personen soll man immer das Beste reden!" — Sie: „Aber bei meiner besten Freundin werd' ich doch wohl eine Ausnahme machen dürfen?!"

* **Gegen das Zolltarifgesetz** in der vom Reichstag beschlossenen Form haben nach der bayerisch-offiziösen „Augsb. Abendztg." in der Bundesrathssitzung am Freitag nur die drei Hansestädte gestimmt.

* **Posen,** 22. Dez. Ueber das Befinden des Erzbischofs v. Stablewsky wird von maßgebender Seite mitgetheilt, daß es sich um eine ernste Erkrankung handle, daß jedoch eine leichte Besserung zu konstatieren sei. Der Schwächezustand ist noch nicht gehoben.

Der deutsch-englische Conflikt mit Venezuela.

* **Berlin,** 23. Dez. Die Schiffe Vineta und Stosch sind am 22. d. in Curacao eingetroffen, die Charlotte ist am 22. d. in Castries auf Santa Lucia eingetroffen.

* **Rom,** 23. Dez. Die „Agenzia Stefani" meldet: Der italienische Gesandte in Venezuela wurde abberufen und zur Verfügung des Ministeriums gestellt.

* **Caracas,** 22. Dez. Das venezolanische Kanonenboot Miranda befindet sich jetzt an dem südlichsten Theile der Lagune von Maracaibo außerhalb des Bereiches der Schiffe der verbündeten Mächte. Der Falke versuchte zwar ohne Lotsen über die bei Maracaibo befindliche Barre zu gelangen, mußte aber wegen der damit verbundenen Gefahr von diesem Unternehmen abstehen und kreuzt jetzt vor der Lagune.

* **Caracas,** 22. Dez. Unter den fremden Importeuren in Caracas und La Guayra entstand eine große Erregung infolge eines Befehls des Kapitäns des italienischen Kriegsschiffes Giovanni Bausane, der dem amerikanischen Dampfer Caracas die Einfahrt in La Guayra untersagte, weil der Dampfer erst am 15. Dez. von New-York abgegangen war. Dieser Befehl steht mit dem Befehl des Kapitäns des englischen Kriegsschiffes Tribune in Widerspruch, der den englischen Konsul davon in Kenntniß setzte, daß die Caracas einlaufen dürfe. Da sich die Blockade als nachtheilig für den amerikanischen Handel erweist, stellten 15 Importhäuser ihre Aufträge für die Vereinigten Staaten ein. Man glaubt, daß der Vorrath an Lebensmitteln in Caracas nicht für mehr als 14 Tage ausreichen würde.

Auf Ersuchen des Kapitäns des amerikanischen Kanonenbootes Marietta und der amerikanischen Gesandtschaft erhielt später der Dampfer Caracas die Erlaubniß, morgen in den Hafen von La Guayra einzulaufen.

* **La Guayra,** 23. Dez. Die Kriegsschiffe Tribune und Giovanni Bausan brachten die Schooner Castor und Maria Luisa und die Schaluppen Carmen, Josefita und Cornelia auf, welche mit Stückgut beladen waren.

Kirchliches.

* **Rom,** 23. Dez. Bei der heutigen Gratulationscour der Kardinäle, Bischöfe, Patriarchen und Kommandanten der Garde beim hl. Vater hielt der Kardinaldekan eine längere Ansprache, worin er die Wünsche des hl. Kollegiums zum Weihnachtsfeste und zum 25jährigen Jubiläum des Pontifikats darbrachte. Er hob die großen Verdienste des Papstes hervor unter Bezugnahme auf die letzten Erlasse betreffs des Bibelstudiums und der Erziehung des Clerus. Zum Schlusse gab er dem Wunsche Ausdruck, daß die Hoffnung des Papstes bezüglich des Triumphs der wahren Demokratie in Erfüllung gehen möge. Der Papst antwortete in längerer Dankesrede.

Ueber die Ansprache des Papstes berichtet eine Meldung des Wolff'schen Bureaus: Der Papst beklagte den Gesetzentwurf betr. die Ehescheidung, der eine Erschütterung der christlichen Ordnung und eine Rückbildung der Staaten auf der Grundlage des Naturalismus und des Heidenthums bedeute. Er hob hervor, wie wichtig eine Aktion auf christlich-demokratischer Grundlage sei. Er habe zu dieser den Bedürfnissen der Zeit entsprechenden Thätigkeit die Anregung und Genehmigung ertheilt, indem er sehr deutlich Ziel, Mittel und Grenzen angegeben habe, sodaß, wenn in irgend einem Theile irgend jemand Irrthümer begehe, dieses nicht aus Mangel an autorativer Leitung geschehe. Der demokratische Gedanke, wie ihn die Kirche verstehe, stehe nicht nur wunderbar mit der geoffenbarten Lehre im Einklang, sondern sei auch aus dem Christenthum geboren und von ihm groß gezogen worden, indem es ihn durch die apostolische Botschaft unter den Völkern verbreitete. Außerhalb dieser christlichen Demokratie breite sich mit ganz anderen Idealen und auf anderen Wegen eine verführerische gottlose Bewegung aus, und die christliche Demokratie mache der socialistischen Demokratie den Platz streitig und arbeite deren gefahrvollem Einfluß entgegen. Sie werde schon allein dadurch dem außerkirchlichen Leben einen großen Dienst erweisen.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 24. Dezember.

Die Junggesellen-Sodalität in Neuß rüstet sich zu einer größeren Veranstaltung, welche am 11. Januar des kommenden Jahres im Pelzer'schen Saale stattfinden soll. Drei Zwecken will sie mit dieser Veranstaltung dienen. Den jungen Leuten, die zur Sodalität gehören, sollen einige Stunden echt brüderlichen Zusammenseins und unverfänglicher Freude bereitet werden; den Gästen will der Verein zeigen, wie gut die schulentlassenen Knaben und auch die schon an Alter weiter fortgeschrittenen Jünglinge in der Sodalität aufgehoben sind; und endlich gedenkt die Junggesellen-Schaar ein weiteres kleines Sümmchen zu gewinnen, um den schon bestehenden Fond zur Anschaffung eines Kirchenfensters für das Quirinus-Münster zu vergrößern. Es konnte infolgedessen von einem Entree nicht abgesehen werden. Das Eintrittsgeld ist jedoch für Mitglieder nur auf 30 Pfg., für Nichtmitglieder auf 50 Pfg. festgesetzt worden. Der ganze Reingewinn fällt der Kirche zu.

Man lasse also die rührigen und opferwilligen Junggesellen nicht im Stiche. Wer eine Karte nehmen kann, der wolle nicht zögern. Gottes Lohn und alles das, was am 11. Januar in Rede, Gesang, Musikvorträgen und besonders im Theaterspiel geboten wird, wird die glücklichen Besitzer einer Karte reichlich für ihr kleines Opfer entschädigen. Karten sind zu haben beim Herrn Präses Kaplan Tillier, und beim Herrn Präfekten Theodor Tosetti auf der Rheinstraße.

Die Conferenzen für die Junggesellen-Sodalität scheinen großen Anklang zu finden. Die am 14. Dez. abgehaltene Conferenz war stark besucht. Nicht blos Vereinsmitglieder, auch andere junge Leute hatten sich zahlreich eingefunden. Es gibt auch kaum etwas, was für die Jugend nothwendiger wäre, als eine ihrem Alter ihrer Anschauung, und ihren sonstigen Verhältnissen angepaßte Standesbelehrung, kaum etwas, was den jungen Leuten gelegener wäre, als eine kirchliche Versammlung zu früher Stunde des Nachmittags, nach welcher ihnen noch ausreichende Zeit bleibt für eine durch ein erlaubtes Vergnügen gewürzte Erholung. Die nächste Conferenz wird am Sonntag den 29. Dez. stattfinden. Hoffentlich wird die Betheiligung daran eine größere, wie an der ersten, sein.

□ **Die Lokalabtheilung Neuß des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen** hielt gestern Nachmittag im Saale der Restauration Binc. Müller eine Versammlung ab, die recht gut besucht war. Der Lokalabtheilungsdirektor, Hr. Th. Melchers, machte, nach Begrüßung der Mitglieder mehrere geschäftliche Mittheilungen. Mitte Januar soll nach einem Beschlusse des Vorstandes eine zweite Versammlung stattfinden, der eine Besichtigung der Geflügelzuchtanstalt vorhergehen soll. Die Mitglieder sollen sich dazu gegen 2 Uhr im Hotel Berghaus versammeln, dann die Geflügelzuchtanstalt besichtigen, worauf gegen 4 Uhr eine Versammlung abgehalten wird, der sich um 7 Uhr ein gemeinschaftliches Abendessen im Rheinischen Hof anschließen wird, das Couvert zu 2 Mk. Es wurde dann noch Kenntniß von einem Schreiben der Landwirthschaftskammer gegeben, welche mittheilt, daß sie galicische Saisonarbeiter zu günstigen Bedingungen für nächstes Frühjahr zu vermitteln in der Lage sei. Meldungen würden von der Landwirthschaftskammer oder auch von der Lokalabtheilung entgegen genommen. Ueber Aufzucht, Fütterung der Zucht- und Mastschweine hielt Hr. Zuchtinspektor Dettinger einen von großer Sachkenntniß zeugenden Vortrag. Er empfahl den Landwirthen aufs dringendste, der Schweinezucht andauernd immer mehr Interesse zuzuwenden, eine Rentabilität würde dann sicher sein. Zum Schluß wurde ein Stamm Hühner (Hahn und 6 Hennen) unter die anwesenden Mitglieder der Lokalabtheilung verloost. Ein Milchkannensterilisator der Firma Josten Söhne wurde der Versammlung im Betrieb vorgeführt. Der Apparat, welche für den Milch verkaufenden Landwirth äußerst praktisch ist, fand allgemeine Anerkennung.

Ein dichter Nebel liegt über Stadt und Land, der den Eisenbahnverkehr sehr schwierig macht. Bei 3 Grad Kälte hatten wir vergangene Nacht Rauhfrost. Dächer und Straßen sahen heute Morgen wie frisch beschneit in Rauhreif aus. Das Barometer ist etwas gefallen.

Schlägerei. An der Mittelstraße entstand zwischen mehreren jungen Leuten eine Schlägerei, wobei einem der Theilnehmer mit einem Schirme das Gesicht blutig geschlagen wurde.

□ **Verhaftet.** Ins hiesige Gefängniß wurde ein noch junger Knecht aus Grimlinghausen eingeliefert, der kürzlich in der Nähe von Berghäuschen mehrere Schulkinder in unsittlicher Weise angefallen hatte.

△ **Diebstahl.** Einer Wittwe an der Jülicherstraße wurde von zwei jungen Müßiggängern ein Sack Kohlen gestohlen, den sie kurz vorher entpfangen hatte. Die Diebe hatten kurz vorher im Felde einen Sack Gemüse gestohlen.

✕ **Vorsichtiger fahren.** Gestern Abend nach 7 Uhr jagte trotz des Nebels ein auswärtiger Wagenführer über die Crefelderstraße, mitten zwischen zwei andern Fuhrwerken her. Den Fuhrleuten gelang es kaum, rechtzeitig auf Seite zu springen und sich vor dem Ueberfahrenwerden zu schützen. Der unvernünftige Fahrer wurde von einem Polizeibeamten protocollirt.

⊙ **Sonntagsruhe im Güterverkehr.** An den beiden Weihnachtsfeiertagen und Neujahrstage tritt auf der Eisenbahn im Güterzugverkehr vollständige Sonntagsruhe ein. Die Ruhezeit dauert bei voller Sonntagsruhe vom 1. Feiertage 4 Uhr Vormittags bis zum 2. Feiertage Nachmittags 8 Uhr.

= **Gültigkeitsdauer der Arbeiter-Rückfahrkarten.** Die am 24. dieses Monats gelöste, Arbeiter-Rückfahrkarten berechtigen auch noch am 29. dss. Mts. zur Rückfahrt.

* **Auszeichnung.** Dem Hegemeister a. D. Johann Krisinger zu Haus Arff im Landkreise Cöln, bisher zu Forsthaus Chorbusch im Kreise Neuß, ist der Königliche Kronen-Orden vierter Klasse verliehen worden.

Neußerfurth, 22. Dez. Am 2. Weihnachtstage, und dem darauffolgenden Sonntage wird der hiesige Theaterverein „Frohsinn" im Lokale des Wirths Paul Paar das Ritterschauspiel: „Kannt" oder „Gelübde und Schwur" mit Gesang in 4 Aufzügen zur Aufführung bringen. Als Zugabe folgt noch ein humoristisches Stück. Da die vorzüglichen Leistungen des Vereins, aus seinen letzten Aufführungen noch in frischer Erinnerung sind und diesmal die einzelnen Rollen wieder in bewährten Händen sind, können wir uns jedenfalls wieder auf einige genußreiche Stunden freuen. Hoffentlich werden die Bemühungen des Vereins, auch diesmal durch ein volles Haus Anerkennung finden.

⊙ **Büttgen,** 22. Dez. Vergangenen Sonntag wurde das hiesige Gotteshaus vor einer Beraubung auf eine ganz eigenthümliche Weise bewahrt. Ein Landstreicher wollte sich während der Vesper-Andacht in die Sakristei einschleichen; allein dies gelang ihm nicht. Als er die Thür öffnete ging gerade ein Ministrant in die Sakristei, um sein Gebetbuch zu holen. Der freche Stromer ergriff nun Letzteren und befahl ihm, sofort das Röcklin auszuziehen, wobei er ihm ein Dolchmesser auf die Brust hielt mit den Worten: „Wenn du nicht ruhig bist stech ich dich todt." Dann nahm er ihn etwa 100 Meter mit ins Dorf. Als aber ein Mann des Weges kam ließ er den Knaben los und suchte das Weite. Hoffentlich wird es der Polizei gelingen den Burschen ausfindig zu machen.

€ **Delhoven,** 23. Dez. In der Jagd des Herrn Brockhaus-Düsseldorf wurde bei einer Treibjagd 110 Hasen erlegt.

§ **Elsen,** 23. Dez. Der hiesige Kirchengesangverein „Cäcilia" wird, wie in früheren Jahren, so auch diesmal am 2. Weihnachtstage im Saale des Herrn Jos. Effer, hier, eine Theater-Aufführung veranstalten. Zur heurigen Veranstaltung hat man gewählt: Das Heiligthum von Antiochien, Schauspiel in 5 Akten von Ferd. Ludwigs, mit Orchester, Chören und Solis, komponirt von F. Cönen. Leistungen und Erfolge der Spieler und des Orchesters bedürfen bei unserer Einwohnerschaft wohl kaum eines Hinweises; sie werden durch Bezugnahme auf frühere musikalische und theatralische Darbietungen, besonders durch die Erwähnung der im vorigen Jahre mehrere Male zur Aufführung gelangten „Joseph und seine Brüder" in angenehmste Erinnerung zurückgerufen. — Der Ertrag wird in üblicher Weise zum Besten der Pfarrkirche verwandt. Näheres wolle man in der demnächstigen Annonce in dieser Zeitung ersehen.

Elsen, 22. Dez. Eine Rohheit, die hoffentlich einer exemplarischen Bestrafung nicht entgehen wird, wurde heute Mittag an der Provinzialstraße zwischen Orken und Hemmerden verübt. 19 junge Lindenbäume wurden, frevelhafterweise über der Erde abgebrochen. Hoffentlich gelingt es, die rohen Thäter zu ermitteln.

Elsen, 23. Dez. Heute Morgen gegen 5½ Uhr brach in den Gebäulichkeiten des Wirthes Gather hierselbst Feuer aus. Leider ist bei dem Brande auch ein Menschenleben zu beklagen, indem der Fabrikarbeiter Gustav Beckers aus Fürth, der sich an den Löscharbeiten betheiligte, von einer einstürzenden Mauer erfaßt wurde. Der Tod des Mannes, der Vater von 5 kleinen Kindern war, trat alsbald, nachdem er aus den Trümmer hervorgeholt, ein, ehe derselbe nochmals zur Besinnung gekommen war.

Dem Feuer fiel der ganze Saalbau zum Opfer. Auch das Wohnhaus und Nebengebäude wurde vom Feuer ergriffen und stark beschädigt, konnten aber Dank dem thatkräftigen Einschreiten der hiesigen freiwilligen Feuerwehr bisher noch erhalten bleiben. Die Gefahr ist indeß noch sehr groß und bis zur Abendstunde noch nicht beseitigt. Der niedergebrannte Saal enthielt außer dem Eigenthum des Besitzers noch die Turngeräthe des hiesigen Turn- und Stemmvereins sowie die Vereinsbühne der freiwilligen Feuerwehr. Gerettet wurde nichts. Ueber die Entstehungsursache des Feuers, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff, ist bisher nichts bekannt.

Gindorf, 24. Dez. Der Theaterverein „Thalia", bekannt durch seine gediegenen Bühnen-Aufführungen wird, wie alljährlich, so auch jetzt am 2. Weihnachtsabende im Saale des Herrn Knoppert ein größeres Schauspiel aufführen, welches den früheren würdig angereiht werden kann. Zur Aufführung kommt ein dramatisches Schauspiel „Das Heiligthum von Antiochien", eine Darstellung aus der großen glaubensstarken Zeit der Kreuzzüge. Die Aufführung wird, von tüchtigen Kräften ausgeführt, sicher ein recht zahlreiches Publikum finden und darf der strebsame Verein gewiß auf ein volles Haus und einen guten Erfolg rechnen.

* **Köln,** 24. Dez. Der Gesammtverband der christlichen Gewerkschaften Deutschlands errichtet am 1. Januar in Köln ein Centralbureau. Als Sekretär ist der derzeitige Leiter des christlichen Holzarbeiterverbandes, Herr Stegerwald bestimmt. Gleichzeitig verlegt der christliche Holzarbeiterverband ebenfalls seinen Sitz von München nach Köln. Beide Bureau befinden sich ab 1. Januar in dem Hause Palmstraße 14.

* **Barmen,** 13. Dez. Eine aus drei Personen bestehende Falschmünzerbande, die in letzter Woche hier, in Mülheim a. Rh. und Köln falsche Fünfmarkscheine in Umlauf gesetzt, ist von der hiesigen Criminalpolizei verhaftet worden. Es sind die Eheleute Lithograph Emil Werth von Elberfeld und der Arbeiter Thiel von Barmen. Bei einer Haussuchung, die bei Werth vorgenommen wurde, fand man noch etwa 700 falsche Scheine und Falschmünzerwerkzeuge.

Dortmund, 23. Dez. Die Polizei nahm gestern den Lagerhalter Sch. fest, der am Sonntag Abend hintereinander drei Frauenspersonen in unsittlicher Weise überfallen hatte. In den ersten beiden Fällen kamen den Ueberfallenen Passanten zu Hilfe, worauf der Unhold entfloh. Im dritten Falle setzte das überfallene junge Mädchen dem Angreifer heftigen Widerstand entgegen. Der Kerl überwältigte sie jedoch, warf sie zu Boden und versetzte ihr zwei Dolchstiche in den rechten Oberarm. Dann versuchte er seinem Opfer ein Taschentuch in den Mund zu stopfen. Auf das Hilfegeschrei des Mädchens eilte ein Mann herbei, bei dessen Erscheinen der Attentäter davonlief. Die Verletzungen des jungen Mädchens sind schwer; ein Stich hat den Oberarm vollständig durchbohrt.

Gerichtliches.

w Düsseldorf, 23. Dez. (Strafkammer.) Am 17. August spielte der Hausirer Leopold M. auf der Kirmeß zu Gustorf mit einem Drehbrett Geldgewinne aus. Die Strafkammer verurtheilte ihn wegen

Des Festes Freude und Frucht.

N Saure Wochen, frohe Feste! Diese dichterische Inschrift paßt auf die diesjährige Advents- und Weihnachtszeit besonders gut. Saure Wochen hat es gegeben, und wenn die Volksvertreter am meisten die Last und Bitterkeit der inneren Kämpfe gekostet haben, so sind doch alle Schichten des Volkes mit ihren Wünschen und Sorgen in Mitleidenschaft gezogen worden. Heiß ist gestritten und gerungen worden um irdische Interessen. Jetzt gibt es eine Ruhepause zur Erholung, aber auch ein Fest zur Erhebung des Gemüthes. Jetzt sollen wir uns in eine reinere und freiere Luft aufschwingen, als wie sie auf der staubigen Wahlstatt des weltlichen Ringens und Kämpfens herrscht; jetzt sollen wir den Frieden suchen und Freude genießen in dem Heil, das von Oben kommt.

Das Christfest macht die Menschen froh in Liebe und Hoffnung; auch diejenigen, welche sich abseits von dem christlichen Glaubensbekenntnisse stellen, spüren seines beseeligenden Geistes einen Hauch. Die Ungläubigen lehren in Worten, daß die Menschheit alles aus sich leisten kann und soll; aber zu Weihnachten fühlen sie doch etwas von dem Wunder der heutigen Nacht, von dem trostreichen Gedanken der Erlösung durch das Kind, das als Mensch geboren und doch mehr ist, als ein Mensch; besser und stärker ist, als ein Mensch, und deshalb die irrende und sinkende Menschheit wieder zum Heile zu bringen vermag. „Christ, der Retter ist da," heißt es in dem beliebtesten häuslichen Weihnachtsgesange. — Auch in der verweltlichten Weihnachtsfeier steckt eine Huldigung an die Idee der Erlösung, ein Bekenntniß der Hilfsbedürftigkeit und des Gottvertrauens, eine Annäherung an das ergreifende Wort der h. Schrift: Herr, hilf mir, denn ich sinke.

Der Weihnachtsgedanke steht auch nach anderer Richtung hin in schroffem Gegensatz zu dem „modernen Zeitgedanken". Wer auf der Höhe der „Aufklärung" stehen will, spielt sich gern als ein Kraftmensch nach den glitzernden Lehren des gehirnkranken Philosophen Nietzsche auf: Die Ich-Sucht, das Ausleben und Austoben des Einzelmenschen in seiner rücksichtslosen Kraft- und Lustentfaltung soll darnach die höchste Cultur bedeuten; Selbstverleugnung wird für Unsinn und Nächstenliebe für weibische Schwäche erklärt. Es ist kein schärferer Gegensatz zu dieser „Herrenmoral" der brutalen Selbstsucht denkbar, als das Fest der Liebe, das wir jetzt begehen wollen. Dort wird das Nehmen mit unersättlicher und schonungsloser Hand gelehrt, hier das Geben gepredigt und geübt; dort soll der Mensch seine Seligkeit allein in der Befriedigung seiner eigenen Gelüste suchen; hier sucht und findet der Mensch die schönste Befriedigung seines Herzens darin, daß er andere froh und glücklich macht. Dort die „herrische" Unmoral, hier die kindliche Moral mit ihrer Unschuld und ihrem Frieden. Dort der rücksichtslose Krieg Aller gegen Alle, hier die Liebe, die Alle mit Allen zu einer frohen Menschenfamilie vereinigen will.

Ein wahres Glück, daß die Auswüchse der „Weltweisheit" auch dort, wo sie leider der Verstand vergißt, doch auch im Gemüthe bessere Regungen und Anknüpfungspunkte an die christliche Wahrheit und Tugend vielfach bestehen lassen müssen. Die Welt ist noch nicht in dem Maße unchristlich geworden, wie man nach deren äußerem Schein und dem Lärm der Aufklärung vermuthen könnte. Die verdeckten Triebe der Religion und der Liebe machen sich zu den hohen Festen oder bei besonderen tiefgreifenden Anlässen auch dort bemerkbar, wo man sie sonst verleugnet. Wo die Zweige welk erscheinen, da kann doch die Wurzel vom christlichen Baum noch lebensfähig im Boden liegen. Und wenn Gott einen neuen Frühling für das Glaubensleben senden will, so braucht nicht überall neugepflanzt, sondern vielfach nur der unter Eis und Schnee schlummernde Keim geweckt werden.

Daß ein neuer Frühling für das Geistes- und Herzensleben der Menschen anbreche, ist der Wunsch und die Hoffnung aller Gutgesinnten bei dem Mitwinter-Fest, das den Beginn der Rettung in natürlicher und übernatürlicher Hinsicht verkündigt; die frohe Botschaft trügt nicht, aber Geduld müssen wir haben und nicht dem Ewigen das Zeitmaß vorschreiben wollen. Gottes Mühlen mahlen langsam, sagt schon ein Volksspruch, dem eine tiefe Erkenntniß der menschlichen Kurzlebigkeit und Kurzsichtigkeit zu Grunde liegt.

Die Sorge für die Weltgeschichte überlassen wir dem Schöpfer und denen, die er zu seinen Werkzeugen in Kirche und Staat berufen hat. Wir alle aber sollen und wollen dafür sorgen, daß das Reich Gottes komme zu uns in die Herzen, in die Familie, in die Gemeinschaften, denen wir wirksam angehören. Das Blümchen das sich schlicht schmückt, trägt auch zur Herrlichkeit des Gartens bei. Wo immer das Christkindchen einkehrt in die Seele und in die Hütten, da bildet sich ein Stück von dem guten Sauerteig, der allmählig wieder das zerfahrene Mehl der unchristlichen „Kultur" zu einem richtigen, nahrhaften Brode gestalten wird. Wer seine Pflicht thut nach bestem Wissen und Vermögen, der darf sich als ein winziger Mitarbeiter des Christkindchens betrachten, nicht mit Stolz, aber mit Freude.

Es giebt auf Erden keine größere Glückseligkeit, als das Bewußtsein: Ich thue etwas Gutes! Und wenn es nur eine Kleinigkeit ist, die man leistet, der innere Lohn ist groß und süß. Durch treue Pflichterfüllung thut man Gutes im Sinne der göttlichen Weltordnung, und durch Nächstenliebe mit Herz und Hand thut man den Mitmenschen Gutes, was der Herr so ansieht, als wäre es ihm gethan. Diese Glückseligkeit des Gutthuns kann man sich zu Weihnachten besonders schön verschaffen. Wer es thut, hilft auch die Engelsbotschaft weitertragen.

öffentlicher Ausspielung ohne obrigkeitliche Erlaubniß zu 15 Mark Geldstrafe.

Vermischtes.

* Goslar, 23. Dez. Auf Anzeige einer Gläubigers ist der Bankier Künnecke, der Inhaber der falliten Firma, wegen des Verdachts der Unterschlagung und von Vergehen gegen das Depotgesetz verhaftet worden.

* Die Kronprinzessin von Sachsen. Die „Dresd. Nachr." schreiben an der Spitze ihrer Ausgabe folgendes: Um die ganze Ungeheuerlichkeit des Verhaltens der flüchtigen Prinzessin zu ermessen, wird man daran erinnern müssen, was sie hier aufgegeben hat: einen Gemahl, der von ganzem Herzen und ganzer Seele an ihm hing — er ist jetzt ganz gebrochen —, fünf entzückende Kinder, drei Prinzen und zwei Prinzessinnen, die zu jeder Stunde, namentlich aber um die Weihnachtszeit, das unermeßliche Glück jeder Mutter ausmachen müßten; einen weiten Kreis Verwandter, an dessen Spitze ein siebzigjähriges Familienoberhaupt steht, dessen Leitsterne im Leben nur die treueste Pflichterfüllung in seinem Beruf und das herzlichste innigste Zusammenleben mit seinen Kindern und Enkelkindern sind, die Anwartschaft auf die Krone eines Landes; dessen Volk ihr vom ersten Tage ihrer Anwesenheit aus innerster Zuneigung zujauchzte und in ihr die Trägerin der Zukunft seines Herrscherhauses verehrte! Kaum ist ein Menschenschicksal denkbar, welches von Gott und der Vorsehung begnadeter war, als das dieser Fürstin, und so steht denn der logisch denkende Mensch vor einer unseligen Verirrung, die schließlich fast Mitleid mit der Urheberin all dieses Wehes erwecken muß.

* Dresden, 23. Dez. Zu dem Verschwinden der sächsischen Kronprinzessin schreibt der „Lokal-Anz.": Die Kronprinzessin ist einer Neigung gefolgt, die sie zu einem jungen französischen Sprachlehrer ihrer Kinder gefaßt hatte. Dieser war am 2. dss. Knall und Fall aus seiner Stellung entlassen worden. Am 7. d. kehrte der Kronprinz aus Salzburg hierher zurück und am 9. verließ ihn seine Gemahlin und fuhr nach Salzburg, wo sie mit dem Entlassenen zusammentraf. Von dort begaben sich beide nach Genf. Nachdem die mit dem Hause Habsburg geführten Verhandlungen ergebnißlos geblieben waren und auch der Aufenthalt der Kronprinzessin in Genf ermittelt worden, erfolgte heute die amtliche Mittheilung."

Weiter wird gemeldet:

Die sächsische Kronprinzessin bewerkstelligte ihre Flucht von Salzburg an dem Tage, als der ihr von hier nebst der Hofdame von Schönberg-Rothschönberg nachgesandte Oberhofmarschall v. Tümpling einen Tag nach Berchtesgaden beurlaubt war. Ihre Entfernung wurde erst spät am nächsten Vormittag entdeckt. Der betreffende französische Sprachlehrer Giron war Erzieher der kronprinzlichen Kinder. Nach der gestrigen Meldung des halbamtlichen Dresdner Journals ist eine anderweitige amtliche Bekanntgebung demnächst nicht zu erwarten, da die leitenden Kreise selber nicht klar genug sehen; doch wird die gemeinsame Flucht der 32jährigen Kronprinzessin und des 24jährigen Sprachlehrers Giron in keiner Weise bestritten. Ueberhaupt behandeln leitende Kreise die Angelegenheit zwar mit Bedauern, aber sie sind doch damit einverstanden, daß von der einsichtsvollen Presse der Fall in angemessener Weise klar gestellt werde. Kronprinz Friedrich August bescheerte gestern Nachmittag zur Stunde des Bekanntwerdens des Falls eine Anzahl von Kindern aus Dresden-Loschwitz und Dresden Wachwitz, wo sich die Sommerresidenzen des Hofs befinden.

Endlich meldet man aus Wien:

Gleichzeitig mit der sächsischen Kronprinzessin und ihrem Sprachlehrer Giron sei ihr älterer Bruder Erzherzog Leopold Ferdinand mit einer Geliebten, angeblich einer Schauspielerin, in Gemeinschaft mit jenen heimlich aus Salzburg abgereist; aus dem Vorleben dieses toskanischen Erzherzogs werden seltsame Geschichten erzählt. Die Flucht der Kronprinzessin berührt in hiesigen Hofkreisen aufs peinlichste; man tadelt insbesondere das ganze Verhalten ihres älteren Bruders Leopold, den man hauptsächlich für ihre Entgleisungen verantwortlich macht.

* Wien, 23. Dec. Dem „Fremdenblatt" wird aus Salzburg gemeldet: Die Kronprinzessin Luise traf am 10. December hier ein und überreichte am nächsten Tage dem Primararzt Minnich, der dem Kronprinzen nach seinem Jagdunfall am 20. November ärztliche Hülfe geleistet hatte, den sächsischen Albrechtsorden. In der Nacht vom 11. zum 12. ds. verließ die Kronprinzessin mit ihrem ältern Bruder Leopold Salzburg.

* Madrid 23. Dez. Der französische Geschäftsträger besuchte Frau Humbert im Gefängniß und erklärte, daß ihre Tochter Eva das Gefängniß verlassen und in einem französischen Pensionat in Madrid untergebracht werden könne. Fräulein Humbert habe jedoch erklärt, sie ziehe es vor, bei ihrer Mutter im Gefängniß zu bleiben. Auf Ersuchen der französischen Geschäftsträgers hat der Gefängnißdirektor nunmehr beschlossen, den Journalisten keinerlei Unterredungen mit der Familie Humbert zu gestatten. Der Gouverneur von Madrid erklärte einem Berichterstatter gegenüber, daß nach seiner Ansicht das bei Humberts beschlagnahmte Geld thatsächlich das gesamte Vermögen der Flüchtigen bilde.

Der Schreiber des anonymen Briefes an den hiesigen Botschafter, der die Verhaftung Humberts herbeiführte, ist einem bestimmt auftretenden Gerücht zufolge ein Miether des von den Humberts bewohnten Hauses. Er war durch das Benehmen der Familie stutzig gemacht worden und hatte, nachdem er ihre Photographieen gesehen, die Gewißheit gewonnen, daß die Fremden die Humberts seien.

Telegraphische Depeschen der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

* **Berlin,** 23. Dez. Infolge der neuen Bestimmung des Zolltarifgesetzes, wonach vom 1. April 1910 ab die städtische Besteuerung von Verzehrungsgegenständen im Deutschen Reiche beseitigt werden soll, waren in der vorigen Woche Vertreter deutscher Stadtverwaltungen hier zusammengekommen, um gemeinsam Maßregeln für die Zukunft zu beschließen. Vertreten waren die Städte München, Dresden, Breslau, Straßburg, Nürnberg, Wiesbaden, Stuttgart, Aachen, Darmstadt, Mainz, Mülhausen i. E., Kassel, Potsdam, Würzburg, Freiburg i. Br., Karlsruhe und Metz. Es wurde, wie jetzt bekannt wird, zunächst eine Petition an den Reichstag beschlossen, die aber inzwischen wohl gegenstandslos geworden sein dürfte. Weiter wurde eine Eingabe an den Bundesrath gerichtet mit der Bitte, den in Betracht kommenden Städten eine Entschädigung von Reichs wegen für die Auslagen zu gewähren, die ihnen durch die Pensionierung der am 1. April 1910 außer Funktion tretenden zahlreichen Steuerbeamten erwachsen werde.

Ueber nasse Flechten schreibt Herr Oberstabsarzt a. D. und Bahnarzt Dr. v. R.: Ihre „Obermeyer's Herba-Seife" hat bei einem langandauernden Ekzem, gegen welches die verschiedensten Mittel angewandt wurden, in kurzer Zeit den gewünschten Erfolg gebracht. Z. h. i. Apotheken, Drogerien u. Fabrikant Gioth, Hanau 17. Best.: 90% Seife, 3% Arnica, 2% Salbei, 1,5% Wasserbecherkrt., 3,5% Harnkt.

Fruchtpreise zu Neuß vom 24. Dez.

Weizen	1. Qual. trock. Waare	15 20
	2. "	14 20
	3. "	13 —
Roggen	1. Qual.	13 70
	2. "	12 40
	3. "	— —
Hafer	1. Qual.	13 50
	2. "	12 50

(Alles die 100 Kil.)

Heu à 50 Kilo	2,90—3,40
Luzernerheu à 50 Kilo	3 80
Maschinenstroh à 500 Kilo	17 —
Flegeldrusch à "	19 —
Kartoffeln à 50 Kilo	2,70—3,20

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	51 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	52 50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl	
Rübkuchen per 1000 Kilo	92 —
" in kleineren Parthien	96 —
Raps 1. Qual.	21 50
Raps 2. "	20 50
Aveel 1. Qual.	19 50
Aveel 2. "	— —
Kleie à 50 Kilo	5 20
Eier per Schock (60 Stück)	3 40
Butter per Kilo	2 50

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Produkte.

Köln, 23. Dez. Fruchtmarkt. Keine Zufuhr. Heu 5,60—6,60, Maschinenstroh (Roggen-) 3,—, Richtstroh (Flegeldrusch) 3,10, Krummstroh 2,90 Mk. die 100 Kil.

Bremen, 23. Dez. Schmalz, Tubs und Firkins Mk. 56½, Doppeleimer 57. Ruhig. Speck ruhig.

Viehmärkte.

Neuß, 23. Dez. (Zucht- u. Milchviehmarkt.) Aufgetrieben waren 298 Stück Rindvieh, darunter waren 7 Stiere und 291 tragende und frischmilchende Kühe und Rinder. Preise: 1. Qual. Kühe von Mk. 500—550, verschiedene höher, 2. 400-450, 3. 300-350; tragende Rinder Mk. 210—320; Stiere 150—370. Racen: Oldenburgische, Ostfriesische, Holsteinische und Rheinländische. Bei ziemlich lebhaftem Geschäfte Markt größtentheils geräumt. Nächster Markt am 8. Januar 1903.

Köln, 23. Dez. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 266 Kälber, a. Feinste Mast- (Vollmilchmast und beste Saugkälber Mk. 86, Doppellender bis 97, b. Mittlere Mast- und gute Saugkälber 80—83, c. Geringe Saugkälber u. ältere gering genährte Kälber (Fresser) 68—75. 376 Schafe, a. Mastlämmer und jüngere Masthammel mit Wolle Mk. 65, Sanglämmer bis —, b. Aeltere Masthammel 60—62, c. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 00—00 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Jn Kälbern flott und früh geräumt. Schafe ruhig ausverkauft.

Milde Gaben.

Es gingen ferner bei uns ein:

für die Kirche zu **Weckhoven** mg. 20,— Mk.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Die **Verlobung** ihrer Tochter **Emma** mit dem Gerichtsreferendar Herrn **Engelbert Fasbender** hierselbst beehren sich ergebenst anzuzeigen

Steuer-Inspektor
Zirkel und Frau,
Christine geb. Hütt.

Emma Zirkel
Engelbert Fasbender
Verlobte.

Neuss, Weihnachten 1902.

Clara Diener
Carl Lucas
Verlobte.

Neuss, Weihnachten 1902.

Nettchen Panzer
Heinrich Esser
Verlobte.

Wevelinghoven, Neuss,
Weihnachten 1902.

Magdalena Randerath
Franz Klein
Verlobte.

Büttgen, Elberfeld,
Weihnachten 1902.

Ueberziehen sowie sämmtliche **Reparaturen** an **Sophas, Matratzen, Aufhängen von Gardinen** werden prompt und billig besorgt.
Kapitelstraße 64.

---

1 Wohn- und 1 Schlafzimmer können 2 Herren mit oder ohne Pension erhalten. Wo sagt die Expedition.

Deutsche Nähmaschinen Industrie

empfiehlt ihre **weltberühmten, erstklassigen deutschen Nähmaschinen** für **alle häuslichen und gewerblichen Zwecke,** unter **weitgehendster Garantie.**

Gründlicher Unterricht gratis, auch im Wäschestopfen und der modernen Kunststickerei.

Erleichterte Zahlungsbedingungen gerne gewährt.

Hildebrandt & Co., G. m. b. H.,
Schadowstrasse 67, **Düsseldorf,** Schadowstrasse 67.

Gretchen Dahmen
Heinrich Zöller
Verlobte.

Capellen, St. Goarshausen,
Weihnachten 1902.

---

†

Das Jahrgedächtniß
für den verstorbenen Herrn
Peter Badorf
findet Samstag Morgen 9 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Die Familie.

Crefelderstraße 29 sind **zwei schön möblirte Zimmer** an ein oder zwei Herren, mit oder **ohne Pension,** zu vermiethen.

Zum nächsten Frühjahr einen katholischer selbständiger fleißiger älterer **Knecht** gesucht, der alle ländl. Arbeiten, Schneiden, Mähen, Gartenarbeit versteht und gut mit Pferden umgehen kann. Zeugnißabschriften oder Angabe früherer Beschäftigung erwünscht.
Fr. Off. unter **H. T. H.** a. d. Exp.

Arbeitsknecht und **Dienstmädchen** erhalten Stellen für **Lichtmeß** durch Frau **Hub. Hnes,** Neuß, Crefelderstr. 46.

Ein Dienstmädchen, welches Liebe zu Kinder hat, zu Lichtmeß gesucht.
Barthelmeß, Breitestraße 4.

Zu Lichtmeß für einen kleinen Haushalt ein im Nähen und Waschen erfahrenes Mädchen, für dauernde Stellung gesucht. Kochen und Bügeln kann dort erlernt werden.
Wo sagt die Expedition dieser Ztg.

Ordentliche Mädchen gesucht.
Frau Köcher, Krämerstr. 2.

Zuverlässiges, älteres Mädchen wird in kleinen besseren Haushalt für Küche und Hausarbeit (ohne große Wäsche) per 1. Februar nach Düsseldorf gesucht.
Naheres Büchel 37.

Ein braves Dienstmädchen auf Lichtmeß gesucht.
Glockhammer 32.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von **Neuß** und **Umgegend** hierdurch die gefl. Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage in meinem Hause **Glockhammerstraße 13** eine

Korbwaaren-Handlung

eröffne. Ich halte stets auf Lager alle vorkommenden **Korbwaaren,** u. A. **Markt-, Wasch-, Schließ-** und **Reisekörbe** und als Spezialität **Kinderschlafkörbe** und **Korbsessel.**

Es wird mein Bestreben sein, durch gute, reelle und preiswerthe Bedienung mir das Vertrauen der mich beehrenden Kundschaft zu erwerben und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtend

Theodor Koch,
Neuss, Glockhammerstrasse 13.

NB. Gleichzeitig gestatte mir noch, darauf aufmerksam zu machen, daß ich sämmtliche **Reparaturen** in eigener Werkstätte schnell und billig vornehme und sichere sorgfältigste Ausführung zu. D. O.

Empfehle:

	per Pfd.
Schweinekotelettes	80 Pfg.
Schweinebraten ohne Knochen	90 "
Schmalz	80 "
Lünten	75 "
Beste Leber- und Blutwurst	70 "
Schinkenwurst	90 "
Mageren und fetten Speck	80 "
Frische und geräucherte Bratwurst	80 "

Sämmtliche Fleisch- und Wurstwaaren in 1a. Qualitäten.

J. Gesell, Oberstrasse 114.

! Leberthran !

besten **Dampf-Medicinal-Thran,** desgleichen für **Kinder**
Apotheker Kilbingers aromatisch wohlschmeckenden Leberthran,
empfiehlt billigst
Mohren Drogerie,
Apotheker H. Kilbinger,
Büchel 22. Telephon 249.

Wichtig für Bäcker!

Ein **Privathaus,** in bester Lage, billig zu vermiethen oder zu verkaufen. **Backofen** wird nach Wunsch hergestellt. Wo, sagt die Expedition.

Infolge Sterbefalles ist Hausmobilar aus freier Hand zu kaufen. Näheres **Bergheimerstraße 111.**

Kleiderschrank, Muschel-Bett, Anrichte, Büffetschrank, Tische, Stühle, Sopha, Spiegel 2c. spottbillig zu verkaufen Kapitelstraße 64.



Schöne junge Schweine zu haben
Nierenhof.

Ein schöner junger Hund, zum Butterrad od. Karrenhund geeignet, billig zu verkauf. Glehnerweg Nr. 10.

Wer eine hochfeine 5 Pfg.-Cigarre rauchen will, verlange **No. 30,** mittelschwer. in der Cig.-Handl. v. **P. Spelter,** Oberstr.

Wer schnell u. **billig Stellung finden** will, verlange per Postkarte die **„Deutsche Vakanzenpost" in Eßlingen.**

Marianische Jünglings-Congregation
Dormagen.

Freitag den 26. Dezember 2. Weihnachtstag, Nachmittags punkt 5 Uhr, im **Dünwald'schen Saale**

Weihnachts-Feier.

Zur Aufführung gelangt:

1. Auf der Wanderschaft.
Dramatisches Spiel von **J. Heeß.**

2. Der Thurmgeist von Grauenburg.
Schauspiel in 5 Aufzügen von **H. Houben.**

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

NB. Der **Reinertrag** ist für die neugegründete Fortbildungsschule der Congregation bestimmt.

Nach Büttgen.

Unserm strammen, stets fidelen Hauptmann, Hrn.



Adam Hoster,
zu seinem **heutigen Namenstage** die herzlichsten **Glück- und Segenswünsche.**
Gewidmet von seinen Jägern.

Nach Büttgen.

Vivat Adam!



Unserm strammen, tapferen Hauptmann, Herrn
Adam Hoster,
ein **dreifach donnerndes Lebehoch** zu seinem **heutigen Namensfeste.**
Gewidmet von seinen Jägern.

Nach Driesch.



Unserm strammen, immer fidelen Schützenkönig, Herrn
Steph. Mackenstein,
die **herzlichsten Glückwünsche** zu seinem **Namenstage.**
Gewidmet von den Königsreitern.

Nach Driesch.



Unserm strammen, immer fiedlen Jägermajor, Herrn
Adam Massen,
die **herzlichsten Glückwünsche** zu seinem **heutigen Namenstage.**
Gewidmet von seinen strammen Jägern.

Nach Holzheim.



Unserm strammen Hauptmann, Herrn
Adam Komann,
die **herzlichsten Glück-** und **Segenswünsche** zum **heutigen Namenstage.**
Gewidmet vom 1. Jägerzug.

Zoologischer Garten Düsseldorf.

Donnerstag den 25. Dez. 1902, 1. Weihnachtstag, und **Freitag den 26. Dez. 1902, 2. Weihnachtstag, Nachmittags 3½ Uhr,**

Concert.
Eintritt:
50 Pfg., Kinder 25 Pfg.

M.-G.-V. „Sängerbund", Holzheim.

Am 2. Weihnachtstage gelangt im Saale von **Heinrich Brücken** zur Aufführung:
Die Räuber auf Maria Culm, oder: Die Macht des Glaubens,
Ritterschauspiel in 5 Akten.
— Anfang Abends 8 Uhr.
Kasse-Oeffnung 7 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
der Vorstand.

Vorläufige Anzeige!

Donnerstag den 1. Jan. 1903, Abends 6 Uhr:

Frei-Ball,

wozu freundlichst einladet
Wilh. Lowens, Büttgen.

Vivat Adam!



Unserm allverehrten Präsidenten, Herrn
Adam Breuer,
die **herzlichsten Glück-** und **Segenswünsche** zu seinem **Namenstage.**
Gewidmet von den Jünglingen aus Steffen.

Ein Bund Schlüssel gefunden, abzuholen gegen Erstattung der Insertionsgebühren in der Exp. d. Ztg.



Todes-Anzeige.

Dem lieben Gott hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsern lieben Bruder, Schwager und Oheim, den wohlachtbaren Herrn

Franz Lange

in Folge einer Abnehmungskrankheit, im Alter von 60 Jahren, zu sich in ein besseres Jenseits abzuberufen. Derselbe starb sanft und ergeben, gestärkt durch die Heilsmittel der römisch-katholischen Kirche.

Um ein andächtiges Gebet für denselben bitten in christlicher Liebe

im Namen der Hinterbliebenen:
H. Jos. Lange und Frau.

Hoisten, den 22. Dez. 1902.

Großer Gutsinventar-Verkauf
zu Haus Selicum bei Neuß.
Am Dienstag, den 20., Mittwoch, den 21. und Donnerstag, den 22. Januar 1903,

jedesmal Morgens 10 Uhr beginnend, läßt Herr **Louis Iselin,** Landwirth zu Haus Selicum bei Neuß, wegen gänzlicher Aufgabe der Landwirthschaft:

sein gesammtes Guts- u. Wirthschafts-Inventar,

als: 15 Pferde und zwar: 5 zu jedem Gebrauche geeignete Ackerpferde, 1 tragende Stute, 3 dreijähr. angespannte Fohlen, 2 zweijähr. und 2 einjähr. Fohlen, 2 sechsjähr. Wagenpferde (Oldenburger), 15 Kühe (Oldenburger Race), theils tragend und theils milchgebend, 3 Zuchtstiere, 15 zur Zucht geeignete Rinder und mehrere Kälber, 13 hochtragende Sauen, 1 Zuchteber, verschiedene Zuchtsauen und ca. 70 Faselschweine, 1 Luxuswagen: 1 Break mit Verdeck, 1 Sandschneider, 1 neuer Landauer und 1 Coupé mit zugehörigen Geschirren und Reitzeug, 1 Schlitten, 2 Rübenwagen und 4 Schlagkarren mit Erntevorrichtung, 1 lange Karre, 1 Jauchekarre mit eisernem Faß, 1 neuer Selbstbinder (Massey Harris), 1 Bamlettsche Handablage, 1 Dehn'sche Saemaschine, 1 Düngerstreuer (Schloer), 1 Rübenhackmaschine (Lack), 1 Breitdreschmaschine mit Selbstreinigung und Göpel, 1 fast neue Häckselmaschine, 1 Schrotmühle, 1 Wann- und 1 Staubmühle, 1 Heurechen, 1 Gabelheuwende, 1 Trieur (Mayer-Kalk) 1 Viehwaage und verschiedene Dezimalwaagen, das sämmtliche Pferdegeschirr, 3 Balance-Tiefpflüge und 1 dito Schälpflug, 2 Hundspflüge, 2 Dreischaare, 3 eiserne und diverse hölzerne Eggen, 1 Cambridge Walze, 1 Glattwalze, Wieseneggen, Kloben, Ketten etc., 1 Milchseparator, 1 Butterfaß mit Kneter, 1 Butterrad mit Hund, Milchgeräthe, 1 Kartoffeldämpfer, Fässer, Kübel, Stellagen, Heuböcke, Geschirrholz, Leitern, Schiebkarren, Mistbeetfenster und Gartengeräthe, 1 Badeeinrichtung, 1 Kücheneinrichtung, als: Kochherd, Schränke, Tische, Bänke, Stühle, Uhr ꝛc.

öffentlich freiwillig auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Am ersten Tage kommen: Pferde, Pferdegeschirr, Maschinen und Wagen, am zweiten Tage: Rindvieh und Ackergeräthe und am dritten Tage: Schweine und Hausmobilien zum Verkauf.

Wevelinghoven. **Heinrich Becker.**

Großer Gutsinventar-Verkauf
zu Haus Leusch, bei Wevelinghoven.
Am Mittwoch den 28., Donnerstag den 29. und Freitag den 30. Januar 1903,

edesmal Morgens 10 Uhr beginnend, läßt der Gutsbesitzer und Landwirth Herr **Joseph Hüsgen,** zu Haus Leusch, wegen Niederlegung der Landwirthschaft:

sein gesammtes Guts- und Wirthschafts-Inventar,

insbesondere:
16 zu jedem Gebrauche geeignete Ackerpferde, darunter 2 tragende Stuten und 2 Wagenpferde, 40 junge milchgebende Kühe (Ostfriesischer Race), 60 Schweine und zwar 27 theils fette und theils tragende und 33 Faselschweine, ferner: Maschinen, Ackergeräthe und Hausmobilien aller Art,

öffentlich freiwillig auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Wevelinghoven. **Heinrich Becker.**

Wirthschaft zu verkaufen.

Eine im Kreise **Grevenbroich** gelegene ländliche **Wirthschaft** mit ca. 10 Morgen Ackerland, beste Bodenqualität, wobei ca. 60 Morgen Pachtland mit übernommen werden können, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Die Wirthschaft ist auch ohne Ländereien käuflich.

Näheres bei
Heinr. Becker, Wevelinghoven.

Verkauf von Canada-Weiden.

Am Freitag, den 9. Januar l. Js., werden hierselbst

102 Nummern Canadaweiden

öffentlich meistbietend auf Credit gegen Bürgschaft verkauft werden.

Die Weiden stehen am Bruchwege, die Abfuhr ist äußerst bequem. Der Verkauf beginnt Vormittags 9 Uhr.

Keyenberg, 20. Dezember 1902.

Der Bürgermeister:
Steppen.

Hoher Verdienst,
2000 Mk. und mehr in 3 Monaten von redegewandter Persönlichkeit zu erwerben. 300 Mk. erforderlich, deren Risicolosigkeit garantire. Anfragen **unter R. 10** an die Expedition.

Empfehlung.

Allen **Bewohnern** von **Büderich** die ergebene Mittheilung, daß ich fernerhin allen meinen Kunden für sämmtliche vorkommenden **Arbeiten**

die Pläne und Kostenanschläge gratis

herstelle, sämmtliches **Baumaterial zum Selbstkostenpreis** liefere und die Arbeiten zum **niedrigsten Preise berechne.**

Hochachtungsvoll!
Heinrich Nüßgen,
Büderich,
Maurermeister und Bauunternehmer.

Vaseline-Gold-Cream-Seife
v. **Bergmann & Co., Berlin v. Frkft. a. M.,** mildeste aller Seifen, besonders gegen **rauhe** und **spröde Haut,** sowie zum **Waschen** und **Baden kleiner Kinder.** Vorr. à Pack. 3 St. 50 Pfennig bei
Jakob Breuer.



Marianisch-Quirinische Männer-Sodalität.

Sonntag den 28. Dezember cr.:
General-Versammlung.

Näheres in der Samstags-Nummer dieser Zeitung.

Der Vorstand.

Einladung
zur Vorstands- und Ausschusssitzung des Rhein. Bauernvereins

auf Dienstag, den 30. Dezember 1902, Nachmittags 2½ Uhr im Berghaus'schen Saale zu Neuß.

Tagesordnung:
1. Etat; 2. Wahlen von Vorstandsmitgliedern.

Einladung
zur General-Versammlung des Rheinischen Bauernvereins

auf Dienstag, den 30. Dezember 1902, Nachmittags 3½ Uhr im Berghaus'schen Saale zu Neuß.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht;
2. Die neuesten Erscheinungen auf dem Futtermittel-Markte (Vortrag des Herrn Dr. Faßbender);
3. Ein neues volkswirthschaftliches System (Vortrag des Herrn Dr. Stephinger);
4. Besprechung der wirthschaftlichen Lage (Vortrag des Herrn Vorsitzenden).

Der Vorsitzende des Rheinischen Bauernvereins:
Anton Graf von Spee.

Pfarr-Cäcilien-Verein Elsen.

Am 2. Weihnachtstage, Abends 6 Uhr, im Saale des Herrn Jos. Esser, Elsen, Aufführung des Schauspieles:

„Das Heiligthum von Antiochien"

von Ferd. Ludwigs in 5 Akten mit Orchester, Solis und Chören.

1. Platz 1 Mk., 2. Platz 50 Pfg.

Der Reinertrag ist zum Besten der Pfarrkirche.

Verein „Preciosa".

Am 2. Weihnachtsfeiertage, Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn **Herm. Müller,** Rheinstraße:

Grosses Tanz-Vergnügen.

Entree frei.

Abends 8 Uhr:

Grosser Fest-Ball.

Entree à Person 50 Pfg.

Hierzu ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Allgemeine Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter Filiale Neuß.

Zu der am **1. Weihnachtstage, Nachmittags 4 Uhr,** im Saale des Herrn **Herm. Müller,** Rheinstraße, stattfindenden

Christbaum-Verloosung

werden die betheiligten Mitglieder nebst Angehörigen freundl. eingeladen.

Das Comite.

Hôtel Berghaus.

Am zweiten Weihnachtstage:

Grosser Festball.

Entree à Person 1 Mk. **Anfang 7 Uhr.**

Karten zu ermäßigten Preisen sind vorher im Hotel zu haben.

Kölnischer Hof.

Am 2. Weihnachtstage findet von **Nachmittags 4 Uhr ab:**

Tanz-Vergnügen

statt, wozu freundlichst einladet

Aug. Koppenburg.

Restauration Theodor Neukirchen,



„Zum Stern".

Während der Festtage

hochfeines Bockbier

aus dem **Rhein. Brauhaus, A.-G.**

Schenkwirthschaft Gerh. Wegmann,

Rheinstrasse 14.

Habe an den Weihnachtstagen einen

Weihnachtsbaum

zur gefl. Besichtigung ausgestellt.



Nach Neußerfurth!

Vivat Adam!

Unserem strammen und fidelen Leutnant Herrn

Adam Meutgens

zu seinem heutigen Namensfeste die besten Glück- u. Segenswünsche.

Gewidmet vom 1. Jägerzug.

Sophas mit Ledertuch, Fantasiestoff und Plüschbezug billig zu verkaufen. Niederstraße 42.

Ein schweres Ackerpferd, besonders für Fuhrwerk geeignet, billig zu verkaufen.
Konr. Kamp, Oberlörick b. Heerdt.

Patente Muster- und Zeichen-Schutz aller Länder
Hans Friedrich, Patentanwalt u. Ingenieur.
Düsseldorf Immermannstr. 9. Tel. 791.

Kath. Gesellen-Verein.

Sonntag den 28. Dezember, Abends 7 Uhr, im Pelzer'schen Saale:

Weihnachts-Verloosung.

Zu derselben werden hiermit die Herren Ehrenmitglieder, Wohlthäter sowie die Gesellen freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Am Eingange ist die **Eintrittskarte** vorzuzeigen.

Handwerksgesellen, die nicht Mitglied sind, haben keinen Zutritt.

Theater
in Büttgen-Wattmannstrasse.

Am 2. Weihnachtstage den 26. und **Sonntag den 28. dss.** im Saale des Herrn **W. Becker,** Vorstellungen des berühmten

Edison's Theater-Kinematograph

Vorführung lebender Photographien. U. A. Passionsspiel, das Leben und Leiden Christi, von der Geburt bis zur Himmelfahrt, welches überall mit großem Beifall aufgenommen wird.

Neu!!! **Neu!!!**

Die Buren-Generäle in Berlin.

Kassenöffnung 6 Uhr.
Anfang 7 Uhr.

1. Platz **0,50** Mk., 2. Platz **0,30** Mk.

Sonntag den 28. dss. Nachm. 5 Uhr
Extra Kinder-Vorstellung.
Entree 10 Pfg.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein **Die Direktion.**

Gesang-Verein „Liederkranz" Holzbüttgen.

Am 2. Weihnachtstage (26. Dez.) im Lokale von **Wilhelm Lowens** (früher Seitz):

Stiftungsfest,

bestehend in

Concert u. Freiball

unter Mitwirkung geschätzter auswärtiger Vereine.

Karten zum Concert im Vorverkauf **50 Pfg.** sind zu haben bei den Mitgliedern und Herrn Wilh. Lowens. An der Kassa **60 Pfg.**

Hierzu ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Der M.-G.-V. „Liederkranz" Glehn

führt am **28. Dezember** im Lokale des Herrn **H. Wilms:**

1. Die Rose vom Kaukasus, großes historisches Schauspiel in 3 Aufz.

2. Die beiden Schwerhörigen, Lustspiel,

auf.

Karten sind bei den Mitgliedern sowie bei Herrn **H. Wilms** zu haben.

Anfang punkt 7½ Uhr.

Costüme sind aus dem berühmten Atelier von Herrn **C. Jansen,** M.-Gladbach entnommen.

Theaterverein Frohsinn, Lüttenglehn.

Am 2. Weihnachtstage findet **Theateraufführung** im Saale des Herrn **Joh. Kessel** statt. Es wird aufgeführt das historische Trauerspiel:

Thomas Morus

in 4 Aufzügen.

Anfang Abends 7½ Uhr.

Es ladet zu zahlreichem Besuche ein **der Vorstand.**

Der Männer-Gesang-Verein „Sängerbund" zu Rosellen

wird am **2. Weihnachtsfeiertage, Abends ½8 Uhr,** im Saale des Herrn **Cüppers** eine **theatralische Aufführung** veranstalten.

Zur Aufführung gelangen:

„Joseph und seine Brüder", biblisches Drama in 3 Akt. mit Gesang von Jos. Schwabl und

„Bauer als König Herodes", Schwank in 2 Aufzügen vom Verfasser des Gesellen-Liederbuches „Feierabend".

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein **der Vorstand.**



Kanarienvögel,
Edelroller, abzugeben bei
Adam Weinforth,
Züchterei edler Kanarien,
Jülicherlandstr. 46.
Probezeit. Reelle Bedienung.

Gebraucht. Bett, Sopha, Waschk., Schrank billig zu verkaufen.
Kapitelstraße 64.

Verein 68.

Freitag den 26. Dez. (2. Weihnachtstag), **Abends 8 Uhr:**

Monats-Versammlung

mit **Damen,** verbunden mit

Christbaum-Feier,

im Vereinslokale **Sticker,** wozu frdl. einladet **der Vorstand**

Einladung.

Alle ehemaligen Mitglieder des

Carnevals-Vereins „Lachtuv"

werden zu einer **Besprechung** am **2. Weihnachtstage, Nachmittags 5 Uhr,** im Lokale des Wirthen **Jakob Pullen,** Bergheimerstraße, eingeladen.

Der provisorische Vorstand.

Theater
zu Neußerfurth

findet am **zweiten Weihnachtstag** und **Sonntag den 28. dss.,** vom **Theaterverein „Frohsinn"** im Lokale von **P. Paar** statt.

Es gelangt zur Aufführung:

1. Kanut oder Gelübte und Schwur,
Ritterschauspiel mit Gesang in vier Aufzügen.

2. Ritter Kuno von Drachenstein,
Ritterliches Trauer-, Schauer- und Geisterspiel mit Gesang in 3 Aufzügen.

Anfang Abends 8 Uhr.
Kassenöffnung 7 Uhr.

Eintrittskarten sind bei den Mitgliedern und im Vereinslokale bis Abends 7½ Uhr zum Preise von **50** Pfg. zu haben. Kassapreis **60** Pfg.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Anstich von feinem Export und Alt-Bier.

Kaisergarten Neusserfurth.

Am zweiten Weihnachtstage findet beim Unterzeichneten von **4 Uhr** ab:

BALL

statt, wozu freundlichst einladet

Joseph Wolfgarten.

Wevelinghoven.

Am 2. Weihnachtstage findet in meinem Lokale **von Nachmittags 4 Uhr** ab:

Tanzvergnügen,
später
BALL

statt. Hierzu ladet freundlichst ein
Wwe. P. J. Schnorrenberg.

Wevelinghoven.

Am 2. Weihnachtstage findet von **Nachmittags 4 Uhr ab:**

Tanzmusik,
später
Ball

statt, wozu freundlichst einladet
Math. Wißdorf.

Theater zu Ramrath.

Die **Junggesellen** von **Ramrath** führen am **zweiten Weihnachtstage, Abends,** im Saale des Herrn **Joh. Clemens,** auf:

Kloster auf St. Anna und der ungerathene Sohn.

Der **Reinertrag** ist für die hiesige **Kirche** bestimmt.

Entree 1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg

Anfang 7½ Uhr.

Es laden ergebenst ein **die Junggesellen.**

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mk. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße.

Redaction: Joseph Grunau

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 513. (Zweites Blatt.) **Mittwoch, 24. Dezember 1902.** (Adam und Eva. †) **29. Jahrgang.**

„Betrachtet jede Arbeit als ehrenwerth!"

Adelhaid v. Asten-Kinkel, die Tochter des Dichters und Gelehrten Gottfried Kinkel, der bekanntlich einer der Führer der liberalen Revolution in den 40er Jahren in Deutschland war und in London und Zürich im Exil lebte, veröffentlicht aus bisher nicht editirten Papieren ihres Vaters auch schriftliche Mahnungen, die er an seine Kinder richtete. Wir entnehmen denselben die nachfolgende, auch für unsere Generationen sehr zeitgemäße Parthie:

„Betrachtet jede Arbeit als ehrenwerth; aber bemüht euch allmählich demjenigen Beruf zu finden, welcher eurem Geist und eurem Charakter am meisten zusagt.

Die Geschichte hat euch gezeigt, daß es in Europa eine Zeit gab, wo Arbeit keine Ehre brachte, im alten Griechenland und zum Theil auch im alten Rom, weil damals eine Aristokratie freier Bürger bestand, die von ihrem Bürgerrecht lebten und nur in Kriegszeiten Pflichten übernahmen. Die Felder wurden von Sklaven bebaut, Sklaven erzogen die Kinder, Sklaven drehten die Mühle und produzirten alle Arten von Waare. Erst das Christenthum, verbunden mit dem Mönchswesen, hat der Arbeit ihre Ehre gegeben. Erinnert euch an den großen „Socialisten", den hl. Benedikt von Nursia, welcher den ersten Mönchsorden stiftete und jedem Mönch strenge unerläßliche Pflichten auferlegte. Denkt ferner daran, daß alle Klöster in der Wildniß angelegt waren, daß die eigenen Anstrengungen der Bürgerschaft den Bergwald in einen Garten umschaffen, den nackten Schieferfelsen mit Weinlaub krönen, den Sturzbach aufs Mühlrad leiten mußten. Jedes Kloster hatte seine Schule, seine Schreibstube, seine Bibliothek, und da keine Speisen gegessen, keine Kleider getragen werden durften, die nicht durch eigene Hand angefertigt wurden, da die Mönche allmählig die selbstgeschaffenen Kunstwerke, sowie auch den Ertrag ihrer Ländereien verkauften, kam Arbeit, freie Arbeit allmählich zu Ehren, und sie verzehrten die Sklavenarbeit wie die Frühlingssonne den Schnee. Der Sklave verwandelte sich in den Leibeigenen, und im Laufe der Jahrhunderte wurde der Leibeigene zum Pächter und der Pächter zum Kleinbesitzer.

So steht es jetzt in Europa, Arbeit ist nicht mehr ein Zeichen der Knechtschaft, sondern sie ziert den Freien.

Aber an allen Vorurtheilen hängen die Menschen sehr fest und aus der dunkleren Vorzeit schreibt sich der Wahn her, der noch immer in vielen Köpfen steckt: daß es vornehmer sei, nichts zu thun. Besonders in England, wo aristokratische Meinungen sehr stark sind, schätzt man den Lord, der vom Grundbesitz seiner Vorfahren lebt, höher als den Künstler, der sich selbst die Existenz verdankt. Ich warne euch also nochmals ausdrücklich und bestimmt vor der Verachtung irgend welcher Thätigkeit, indem ich den ersten Satz meiner Regel wiederhole: „Betrachtet jede Arbeit als ehrenwerth!"

Daraus folgt, daß man, um ehrlich und ohne Schulden zu leben, keine Mühe scheuen oder unter seiner Würde halten soll. Um von fremder Unterstützung unabhängig zu bleiben, soll man Steine klopfen, Küchen- oder Stubenmädchen werden, eine ABC-Schule anfangen, lieber als borgen oder betteln. Ich selbst habe mich nicht gescheut, in englischen Kinderschulen die ersten Regeln der Grammatik zu unterrichten, überhaupt im Anfang unseres Exils jede Arbeit angenommen, die sich mir darbot und habe mir doch im Laufe der Zeit eine geachtete Stellung erworben. Nun aber kommt die zweite Seite der Regel:

„Wenn ihr in euch die Kraft und das Talent empfindet, einen höheren Beruf zu erfüllen, so bestrebt euch allmählich in diesen Beruf hereinzukommen." — —

Zum Jubiläum eines Zweitausendjährigen.

(Schluß.)

Als schreiender Gegensatz zu der Schnabelmode kamen zu Ende des 15. Jahrhunderts plötzlich sehr breite, vorn wie abgehackte Schuhe auf, welchen man verschiedene Namen, wie „Entenschnäbel", „Ochsenmäuler", „Lärmtatzen" und dergleichen beigelegt hatte.

Als diese Mode stets größere Ungeheuerlichkeiten aufwies, beschloß endlich die Kirche, mit den strengsten Maßregeln dagegen aufzutreten. Im Jahre des Herrn 1212 wurde auf dem Concile zu Paris beschlossen, daß von nun an eine Verkürzung der gotteslästerlichen „Schiffschnäbelschuhe" um die Hälfte einzutreten habe.

In Bern untersuchte man jeden „Entenschnabel", ob er nicht das gesetzliche Maß von einer Fingerlänge überstieg. In Frankreich — dem heutigen Centralpunkt der Mode — ging man auch hier mit gutem Beispiele voran, man schnitt die Spitzen ab und ließ die Zehen hinausschauen.

Wie stets in der Mode, so führte auch dieses Mal die Uebertreibung von selbst auf das richtige Maß zurück.

Noch während des 16. Jahrhunderts gestalteten sich daher die Frauenschuhe ziemlich einfach und naturgemäß, nur daß man sie mit Schlitzen versah, aus welchen eine zweite Farbe hervorblickte und so ein bunteres Aussehen erzeugte.

Neben den Schuhen nahmen die Pantoffel überhand, die ebenfalls auch beim Tanzen ihre Dienste leisteten, wie u. A. aus einem im Oktober 1522 an den Hofrath zu Wien erlassenes Decret hervorgeht: „daß den Kammerzofen der Landesfürstin ihre Bitte um Anschaffung einiger Pantoffeln und Schuhe — weil sie deren viel zum Tanzen zerreißen müssen — nicht bewilligt werden möge." Hauptsächlich war jedoch der Pantoffel ein Gegenstand häuslicher Bequemlichkeit.

Das 17. Jahrhundert brachte eine neue ausschweifende Mode, die der Stöckelschuhe als deren frühe Vorläufer eigentlich schon die besprochenen stark gewölbten Frauenschuhe des 14. Jahrhunderts angesehen werden könnten.

Am ärgsten trieb man es damit in Italien; die „Zoccoli", wie dort die durch Kork oder Pantoffelholz hinaufgeschraubten Schuhe hießen, waren beinahe eine halbe Elle hoch und ohne von fremden Händen geführt zu werden, konnte kein Frauenzimmer sich in solchen Schuhen vorwärts bewegen.

Damals mag so mancher Ehegatte ängstlich emporgeblickt haben zu seiner ihm nun thatsächlich über den Kopf gewachsenen besseren Hälfte.

Um den lästigen Stöckelschuh zu vermeiden, brachte man jetzt noch mehr den Pantoffel in Aufnahme. In der Kirche pflegten die Frauen an manchen Orten, wie in Leipzig, nicht anders als wie in Pantoffeln zu erscheinen, auf welche nun um so größere Eleganz verwendet wurde.

So hat wohl kein Theil unserer Kleidung im Laufe der Jahrhunderte größere Wandlungen erfahren als der Stiefel. Wenn sein Erfinder — Bonthur soll der Name gewesen sein — heute unter uns wandelte, wie würde er staunen, wenn er einen modernen Frauenschuh sähe! Geschaffen zur Bequemlichkeit, zur Wohlfahrt des Fußes, scheint er nur noch den einen Zweck zu haben, seiner schönen Trägerin bei jedem Schritt Schmerzenstränen zu erpressen.

Uebrigens möge unsere heutigen Fußbekleidungskünstler nicht allzu stolz darauf sein, daß sie dem menschlichen Fuße eine schöne Form zu geben verstehen. Schon im grauen Alterthum verdankte die Thrakierin Rhodoge ihre Vermählung mit dem ägyptischen Könige Psammentich einzig und allein demjenigen, der es verstand, ihren Fuß mit niedlichem kleinen Schuh zu bekleiden. Und noch mehr wissen uns die Memoiren des Stiefels zu künden.

Auch ein Zeichen des Ranges und der Würde bildete oftmals der Stiefel in Bezug auf seine Träger.

Bei den Indern klappert das gemeine Volk in hölzernen Schuhen daher, während die bessere Gesellschaft Lederschuhe trägt. Diese reichen um so höher, je vornehmer der jedesmalige Träger ist.

Einen ähnlichen Zweck hatte der Stiefel bei den Römern zu erfüllen. Schritt einer daher mit purpurfarbenem Schuh auf hohen Sohlen, so durfte es nur ein Consul, Prätor, Aedil oder Triumphator sein. Ein Halbmond an der Vorderseite des mit vier Riemen befestigten Schuhes war das Symbol des Patriciers; einen einzigen Riemen und einfache schwarze Schuhe wies man dem Plebejer zu. Wohl lief hier und da schon in jener Zeit ein besonderer Geck mit emporgebogenen Schuhspitzen herum. Den Landmann und den Sklaven kennzeichneten Halbstiefel, der Soldat schnürte sich die Riemen seiner stark mit Nägeln besetzten Sohlen bis zum Schenkel.

Feinfühlend wie in Allem, waren es die alten Griechen auch in Betreff ihrer Schuhe. Sie ehrten schon den klugen Erfinder einer neuen Mode damit, daß sie den Kindern seines Fleißes, den prächtigen Schuhen, den Namen des Erfinders gaben. Für die schmutzige Magd, für den gemeinen Mann und für die feinste Salondame gab es eigene Schuhe. Ebenso gab es solche hohe Stiefel für den Hochgestellten und Schuhe zum Gebrauche bei Gastmählern.

Was unsere lieben Urahnen, die alten Deutschen, anbelangt, durchzogen sie zuerst, den gemeinen Indern ähnlich, auf klappernden Holzschuhen ihr schönes Land. Als Gegensatz zu den zierlichen und reichgeschmückten Schuhen des Adels und der reichen Bürger, führten im Bauernkriege die aufständischen „armen Leut" den groben schlechten „Bundschuh" in ihren Fahnen, ein Bild der Niedrigkeit und des Elends.

Der allgemeinen Ansicht nach ist noch immer Paris der Ort, wo man dem Stiefel seine vollendetste Form zu geben vermag. Bei näherer Erwägung werden jedoch die übrigen Hauptstädte Europas, zumal Berlin und Wien, hinter denjenigen Frankreichs kaum noch zurückstehen.

Wie einen jeden Industriezweig, meinte man auch den Stiefel in seiner Vollendung nur in Paris kaufen zu können. So soll es ein Pariser Schuster gewesen sein, ein gewisser Potat, der vor mehr denn hundert Jahren ein Mittel erfand, wasserdichte Schuhe herzustellen. Ein Pariser Schuhmacher war es, dem der bekannte Dichter Heinrich Heine einen Nachruf widmete, indem er schrieb: „Heute hat man meinen armen Sakoski begraben, den berühmten Lederkünstler, denn die Benennung Schuster ist zu gering für einen Sakoski. Wenig kümmerte er sich um die Köpfe, aber desto mehr um die Füße seiner Zeitgenossen. Möge die Erde Dich ebenso wenig drücken, wie mich Deine Stiefel."

Was ist eine Blockade?

Mit der Nachricht, daß über die venezolanischen Häfen die Blockade verhängt wird, sind die folgenden Mittheilungen der „Köln. Ztg." von Interesse.

Unter Blockade versteht man die Absperrung von Häfen und Küstengewässern mit Hülfe von Seestreitkräften, ihr Zweck ist die gänzliche Abschließung der betreffenden Küste vom Handelsseeverkehr, auch von dem unter neutraler Flagge. Das Recht kriegführender Staaten, die Blockade zu verhängen, ist völkerrechtlich anerkannt. Sie ist jedoch schon im Frieden als Gewaltmittel angewandt worden, wie es z. B. 1886 gegen Griechenland geschehen ist, wie sie 1884 durch Frankreich gegen die chinesische Insel Formosa, 1862 durch England gegen Brasilien, 1833 durch Frankreich und England gegen die Niederlande, 1831 durch Frankreich gegen Portugal verhängt wurde. Theoretisch wird jedoch das Recht, eine solche kriegerische Maßregel im Frieden anzuwenden, vielfach bestritten, und Staaten, die nicht ganz ohnmächtig zur See sind, sehen darin natürlich einen Kriegsfall. Nach den herrschenden seerechtlichen Gepflogenheiten soll die Blockade den neutralen Staaten rechtzeitig angemeldet werden, ebenso muß den neutralen Schiffen eine Frist zum Auslaufen aus den blockirten Gewässern gewährt werden, wenn sie nicht Kriegssperrgut, d. h. Kriegsmaterialien oder solche Waaren, die die Kriegführung erleichtern können, führen. Die Blockade kann immer nur auf Absperrung der Zufuhr oder Ausfuhr gerichtet sein, dagegen dürfen Schiffe in Seenoth blockirte Häfen anlaufen, und neutrale Kriegsschiffe dürfen sich im Blockadegebiet aufhalten, um ihre Staatsangehörigen zu schützen. Bei der friedlichen Blockade werden die aufgefangenen Schiffe mit Beschlag belegt, jedoch nach Beendigung der Blockade mitsammt der Ladung, jedoch ohne Entschädigung, zurückgegeben. Wenn die Blockade für die neutralen rechtsverbindlich sein soll, so muß sie wirksam vollzogen sein, d. h. die blockirende Macht darf nur dann ein neutrales Schiff als Blockadebrecher aufbringen, d. h. wegnehmen, wenn das neutrale Schiff Kenntniß von der Blockade hatte und innerhalb der blockirten Gewässer beim Versuche der Ein- oder Ausfahrt betroffen wurde. Nach allgemeiner Rechtsgepflogenheit hört die Blockade auf, rechtsverbindlich zu sein, wenn die blockirenden Schiffe ihre Station freiwillig verlassen haben. Unfreiwilliges Aufgeben einer Blockadestellung, z. B. wegen Seenoth, hat diese Wirkung nicht. Die Bedingungen für die wirksame oder effektive Blockade sind als Punkt 4 der Seekriegsrechtsdeclaration des Pariser Congresses vom 15. April 1856 festgesetzt worden; die wesentlichste ist, daß die Blockade durch eine ausreichende Macht ausgeübt wird, um den Zugang zum feindlichen Küstengebiet thatsächlich zu verhindern. Doch sind die Bestimmungen des Pariser Congresses nicht allgemein anerkannt, z. B. nicht von den Vereinigten Staaten von Nordamerika, und leiden auch an dem Fehler, daß sie von ganz anderen Formen und Verhältnissen des Seewesens ausgingen als den heute herrschenden. Die Wirkungen der Pariser Declaration traten 1861—1865 im nordamerikanischen Secessionskrieg in die Erscheinung; nachdem damals die Nordstaaten die südstaatlichen Küsten für blockirt erklärt hatten, erkannten Frankreich und England die Südstaaten als kriegführende Macht an und fügten sich zugleich, wenn auch widerwillig, den nunmehr gültigen Blockadegesetzen. Die amtliche Ankündigung der Blockade muß unter genauer Angabe der Grenzen der blockirten Strecken, des Zeitpunkts, des Anfangs und der den Handelsschiffen zur Abfahrt und Abladung gegebenen Fristen erfolgen: diese Generalnotification erfolgt auf diplomatischem Wege, durch ihre Entgegennahme erkennen die Neutralen die Rechtmäßigkeit der Blockade an. Auch den Behörden des blockirten Ortes ist die Ankündigung zu machen, sowie nach strengerer Auffassung auch jedem sich nähernden Schiffe, das möglicherweise noch ohne Kenntniß der Blockade sein könnte (Specialnotification).

Kleines Feuilleton.

* Die Farbe der Sterne. Daß die einzelnen Sterne sich in der Helligkeit von einander unterscheiden, sieht man auf den ersten Blick, mehr Aufmerksamkeit aber ist erforderlich, um wahrzunehmen, daß sie auch in der Farbe von einander verschieden sind. Im Alterthum, als es noch keine Ferngläser gab, der Wissensdurst aber schon zur Himmelsbeobachtung trieb, hatte man die Verschiedenheit der Sterne schon sehr wohl bemerkt, wenigstens die im Glanz, wonach man sie in sechs Größenklassen eintheilte. Von den Farbenunterschieden hatte man weniger Kenntniß und nannte vielmehr alle Sterne gelb mit Ausnahme von sechs, denen eine „Feuerfarbe" zugesprochen wurde. Von diesen sechs Sternen sind fünf roth oder orange, nämlich der Aldebaran im Stier, der Pollux in den Zwillingen, die Beteigeuze im Orion, der Arcturus im Bootes und der Antares im Skorpion. Der sechste jener Sterne war der Sirius, der heute bekanntlich ein sehr reines, weißes Licht besitzt. Man hat sich darüber den Kopf zerbrochen, warum die Alten auch ihm eine Feuerfarbe zuerkannt haben. Es könnte sein, daß der Sirius mit zwei Jahrtausenden seine Farbe geändert hat, oder daß man im Alterthum mit dem Ausdruck Feuerfarbe mehr das Funkeln des Sternes als seine Färbung bezeichnen wollte. Es läßt sich noch heute wahrnehmen, daß der Sirius, wenn er in der Nähe des Horizontes steht, einen etwas röthlichen Schein annimmt und sehr lebhaft glitzert, und das ist eine Folge der unregelmäßigen Lichtzerstreuung in der Atmosphäre. Tennyson, den es unter allen englischen Dichtern mit der Naturbeschreibung am genauesten genommen hat, schreibt in einem seiner Werke: „Der feurige Sirius ändert seinen Glanz und schillert roth und smaragden." Die heutige Himmelskunde hat selbstverständlich auch über die Farbe der Fixsterne eine umfassendere Kenntniß, als sie je zuvor bestanden hat. Unter der Annahme, daß das Sternenlicht im Allgemeinen aus Weiß und einer anderen Farbe zusammengesetzt ist, theilt man die Sterne nach der Farbe in fünf Klassen ein, je nach dem Grad der Färbung, nicht nach der dem Weiß beigemischten Farbe. Man unterscheidet die Sterne danach in reinweiße, schwachfarbige, und dunkle. Innerhalb jeder dieser Abtheilungen gibt es dann noch Farbenunterschiede hervorzuheben. Mit dem bloßen Auge kann man die Farben stärkster Brechung vernachlässigen, so daß sich die Stufenleiter nur zwischen roth, orange und gelbgrün oder höchstens reingrün (z. B. Beta in der Leier) bewegt. Der Stern Alpha, in der Leier die Wega, und vielleicht noch zwei oder drei andere Sterne haben einen bläulichen Schein, aber sonst halten sich die Sterne in einer der fünf Färbungen: roth, orange, gelb, orangegelb und gelbgrün. Eine Untersuchung des Sternenhimmels daraufhin kann sehr wohl mit bloßem Auge vorgenommen werden und hat sogar darin einen Vorzug, daß die Färbungen der einzelnen Sterne sich leichter mit einander vergleichen lassen.

Humoristisches.

* Drastisches Beispiel. Gouvernante (in der Vorstellung des Degenschluckers): „Fritzchen, da siehst Du, wie schlecht es aussieht, wenn man mit dem Messer ißt!"

* Auch eine Sühne. Friedensrichter: „... Und welche Sühne verlangen Sie von Ihrem Beleidiger?" — Student: „Er soll mir 20 Mark pumpen!"

Is stets passende Festgeschenke für Herren empfehle meine Specialmarken in eleganten Packungen à 25, 50 u. 100 Cigarren. **C. W. Korten,** in Neuss, Niederstr. 62. Kistchen von 1 Mk. an sowie feine Qualitäten und Importen. Nichtconvenirendes tausche auch nach den Feiertagen um.

Grundstücke

zu gewerblichen Anlagen zu verkaufen oder zu verpachten.

Die Stadt **Neuß** hat mehrere Hundert Morgen Grundstücke in den verschiedenen Gegenden des Stadtbezirks belegen, unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen oder auf lange Jahre zu verpachten. Die Grundstücke eignen sich vorzüglich für gewerbliche Anlagen, sind zum Theil unmittelbar am Rheinhafen (Erftkanal) gelegen, zum Theil leicht mit Bahnanschluß zu versehen. Neuß ist einer der wichtigsten Eisenbahnknotenpunkte des Rheinlandes (täglich ca. 400 fahrplanmäßige Züge), von Düsseldorf (per Bahn) 10 Minuten, von Köln 30 Minuten, von Crefeld 20 Min., von M.-Gladbach 20 Minuten entfernt. Mäßige Steuern.

Nähere Auskunft durch

das Bürgermeister-Amt.

Bekanntmachung.

Im nächsten Jahre finden an der **Königlichen Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim folgende Unterrichtskurse statt:**

1) Weinbaukursus in der Zeit vom 12. bis 31. Januar 1903.
2) Obstweinkursus in der Zeit vom 23. Februar bis 5. März 1903.
3) Oeffentlicher Reblauskursus in der Zeit vom 23. bis 25. Febr. 1903.
4) Obstbaukursus in der Zeit vom 26. Febr. bis 21. März 1903.
5) Baumwärterkursus in der Zeit vom 26. Febr. bis 21. März 1903.
6) Hefekursus in der Zeit vom 2. Februar bis 13. Juni 1903.
7) Analysenkursus in der Zeit vom 15. Febr. bis 27. Juni 1903.
8) Obstbau } Nachkursus vom 17. bis 22. August 1903.
9) Baumwärter }
10) } Obstverwerthungskursus { für Frauen vom 24. bis 29. August 1903.
11) } { für Männer vom 31. Aug.—5. Sept. 1903.

Das Unterrichtshonorar beträgt

für Kursus 1: für Preußen 20 Mark, für Nichtpreußen 30 Mark,
für Kursus 2: für Preußen 20 Mark, für Nichtpreußen 25 Mark,
außerdem für Reagentien pp. 20 Mark, für Bedienung 1 Mark,
Kursus 3 ist frei,
für Kursus 4: für Preußen 20 M., für Nichtpreußen 30 M. Preußische Lehrer sind frei. Personen, die lediglich am Nachkursus (Nr. 8) theilnehmen, zahlen 8 M., Nichtpreußen 12 M.,
für Kursus 5: Preußen sind frei, Nichtpreußen zahlen 10 M., wenn sie nur am Nachkursus (Nr. 9) theilnehmen 5 M.,
für 6 und 7: für Preußen 20 M., für Nichtpreußen 25 M., außerdem für Reagentien 20 M., für Bedienung 1 M.,
für Kursus 10 und 11: für Preußen 6 M., für Nichtpreußen 9 M.

Anmeldungen sind (möglichst zeitig) zu richten: bezüglich der Kurse 1, 4, 5, 8 bis 11 an die Direktion, bezüglich der Kurse 2 und 7 an den Dirigenten der önochemischen Versuchsstation und bezüglich des Kursus 6 an den Dirigenten der pflanzenphysiologischen Versuchsstation. Wegen Zulassung zum Reblauskursus wende man sich an den zuständigen Herrn Oberpräsidenten.

Geisenheim, den 1. Dezember 1902.

Der Direktor: gez. **Goethe,**
Königlicher Landesökonomierath.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 139d und 139e der Reichs-Gewerbe-Ordnung werden hiermit für den Stadtbezirk Neuß für das Jahr 1903 folgende Ausnahmen von den Bestimmungen über den 9-Uhr-Ladenschluß und über die den Gehülfen, Lehrlingen und Arbeitern in offenen Verkaufsstellen zu gewährende Mindestruhezeit und Mittagspause zugelassen.

1) An folgenden Tagen dürfen offene Verkaufsstellen bis 10 Uhr Abends geöffnet sein:
21. Februar,
21., 28. März,
4., 11., 18. April,
23., 30. Mai,
6., 10., 20., 27. Juni,
11., 18., 25. Juli,
1., 8., 15., 22., 29. August,
5. September,
3., 10., 17., 24., 31. October,
7., 14., 21., 28. November,
3., 4., 5., 19., 23., 24., 31. December.

2) Die Bestimmungen über die den Gehülfen, Lehrlingen und Arbeitern in offenen Verkaufsstellen ꝛc. zu gewährende Mindestruhezeit u. Mittagspause werden für die nachstehend aufgeführten Tage außer Anwendung gesetzt, und zwar für den:
21., 28. März,
4., 11. April,
30. Mai,
10., 20., 27. Juni,
11., 18., 25. Juli,
1., 8., 15., 22., 29. August,
5., 12., 19., 26. September,
3., 4., 5., 19., 23., 24., 31. December.

Neuß, den 20. Dezember 1902.

Die Polizei-Verwaltung:
Der Bürgermeister:
Gielen.

Bettnässen!
sofortige Befreiung.
Aerztl. Zeugn. Prosp. u. Garantieschein frei und verschloss. d. Zimmermann & Co., Heidelberg, Bad.

Lange gedeckte Karre zu 240 Mark zu verkaufen.
Oberstraße 47.

Holz-Verkauf zu Neußerfurth.

Am Samstag, den 27. Dezember 1902, Nachmittags 2 Uhr,
läßt Frau **Wittwe Herm. Josef Tillmann** zu Kostheim im Wirthslokale des Herrn **Wolfgarten** zu Neußerfurth:
9 Morgen Eschen- und Ellern-Schlagholz zu Neußbroich am Göhlen,
öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.
Die Herren **Hubert Knoch** und **Gottfried Schmitz** zu Neußerfurth weisen das Holz auf Verlangen an.
Neuß. Justizrath **Tils,** Notar.

Holz-Verkauf in Neuenhausen.

Samstag, den 27. Dezember cr., Nachmittags 2 Uhr,
läßt die Gemeinde Neuenhausen in der Wirthschaft **Bremer,** zu Kleinfelderhof:
26 Nummern theils schwere Weidenstämme, am Gustorfer Mühlenwege stehend, öffentlich meistbietend auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.
Grevenbroich, 19. Dez. 1902.
Der Bürgermeister:
Harnisch.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 31. Dezember, Nachmittags 2 Uhr,
werde ich für Rechnung der Stadtgemeinde Wevelinghoven, bei der Wirthin **Wittwe Peter Joseph Schnorrenberg,** hierselbst,
53 Nummern Canadaweidenbäume, stehend auf dem hiesigen Gemeindebroiche an der Orkener Grenze, bequem zur Abfuhr,
öffentlich auf Credit verkaufen.
Der Feldhüter **Hinsen,** hierselbst, weist auf Verlangen vorher die Bäume an.
Wevelinghoven, 19. Dez. 1902.
Der Bürgermeister:
Schmitz.

Gütertrennung
nach neuem Recht bew. in der Ehe in 8 Tagen **J. A. Stevens,** Neuß, Crefelderstr. 28, Fernspr. 303.

Treppenleitern
in jeder Höhe stets vorräthig, pr. Stufe 75 Pfg.
Leiterfabrik Jos. Doppstadt, Breitestraße 48.

Papst-Feier zu Gindorf.

Am künftigen Sonntag den 28. Dezember, Nachmittags 5 Uhr, wird zu **Gindorf,** im Saale des Herrn **Knappertz,** von Seiten des **Volksvereins** eine

Papst-Feier

abgehalten werden.

Herr Kaplan Schnitzler aus Bonn wird die Festrede halten.

Herr Hauptlehrer Hahn von hier wird reden über die ewige Stadt Rom.

Zur Theilnahme an der Papstfeier ladet ergebenst ein
der Geschäftsführer: **Vikar Hünseler.**

Hotel „Zur Traube", Grevenbroich.

Freitag, 26. Dezember 1902, Abends 6 Uhr:

Grosses

Weihnachts-Concert.

Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Reg. Nr. 39, Düsseldorf, unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn W. Kohn.

Hochachtend
Gustav Lersch.

Wilhelm Grubenbecher, Neuß,

Crefelderstr. 36, Spulgasse 15,

empfiehlt als passende
Weihnachts-Geschenke
Fahrräder und Nähmaschinen,
nur feinste, deutsche, bestbewährte
Fabrikate zu billigen Preisen.
Reparaturwerkstätten. — Theilzahlungen gestattet.
Größte Auswahl am Platze. — Feinste Referenzen. Re

Heinr. Drath, Neuss,

Comptoir: Breitestrasse 27.
Lager: Zollthor, Jülicherstrasse.
Telephon 216.

Fettkohlen, Fettnusskohlen I, II, III, IV.
Flammkohlen, Flammnusskohlen I, II, III, IV,
nicht schwalchend.
Anthracitnusskohlen I, II, III.
Steinkohlenbrikets. Braunkohlenbrikets.
Hausbrandkohlen, halb Nusskohlen, halb Stückkohlen.
nicht schwalchend, waggon-, fuhren- u. scheffelweise.
Zechenkoks in allen Körnungen für Centralheizung.
Zerkleinertes Brennholz.



Ziehung am 15. Januar 1903.
Badische
XI. Pferde-Lotterie
5063 Gewinne. Gesammtwerth Mark
100 000
darunter 1 à 15,000, 10,000, 5000, 3000, 2000, 5 à 1000, 50 à 600 M. etc.
Der Verkauf der Gew. ist mit 70% garantirt.
Loose à 1 M., 11 = 10 M., Porto und Liste 20 Pfg. empfiehlt und versendet gegen Coupons, Briefmarken oder unter Nachnahme
Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Keinen Bruch mehr!

10,000 Mark Belohnung

demjenigen, der bei Anwendung meiner Methode nicht von seinem Bruchleiden geheilt wird. Höchste Auszeichnungen, tausende Dankschreiben.
Verlangt Gratis-Brochüre von
Dr. M. Reimanns, Valkenberg 248, Holland.
Das Ausland, Briefe 20, Karten 10 Pfg.

Kaiser's Brust-Caramellen
2740 not. begl. Zeugn. beweisen wie bewährt u. von sicherem Erfolg solche bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung** sind. Packet 25 Pfg.
Niederlage bei: **Gebr. Klußmann** in Neuß, **Jean Güls** in Neuß, **Jos. Reitz** in Neuß, **P. Esser** in Bedburdyck. **J. A. Willichs** in Wevelinghoven. **J. Müller** in Garzweiler.

Ein deckfähiger Eber zu verkaufen.
Neukirchenheide 10.

Für Glehn und Umgegend
empfehle:
Christbaumschmuck, Spiel- und Schulsachen
in schönster Auswahl,
Neujahrskarten in besonderer großartig. Auswahl
wegen großem günstigen Einkaufe zu Fabrikpreisen, **Rechnungsformulare und Geschäftsbücher.**
Ant. Rosen, Glehn.

Kathol. Arbeiterverein.

Freitag den 26. Dezember (2. Weihnachtstag) findet die

gemeinschaftliche heil. Communion

während der **8 Uhr-Messe** in der **Marienkirche** statt.
Die Mitglieder versammeln sich ½8 **Uhr im „Marienbildchen"** und begeben sich von dort in geschlossenem Zuge zur Marienkirche.
Nachmittags 3 Uhr in der **Marienkirche**

Danksagungs-Andacht.

Abends 7 Uhr im großen Saale des **Hotel Pelzer**

Familien-Fest

mit Aufführung eines Weihnachtsstückes und Christbaumverloosung.

Nur Mitglieder und Ehrenmitglieder haben gegen **Vorzeigung der Karte** Zutritt. Kinder unter 16 Jahren sind ausgeschlossen.
Der Verkauf der Loose à 10 Pfg. findet an der Kasse statt.
Zu vollzähliger Betheiligung, namentlich an der gemeinschaftlichen heil. Communion, ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Theater zu Rosellerheide.

Der **Theaterverein „Kameradschaftlicher Bund"** wird am **zweiten Weihnachtstage** im Saale des Herrn **H. Herter** zur Aufführung bringen:
Des Glaubens Sieg
religiöses Schauspiel in sechs Aufzügen mit Musik, Gesang und **lebenden Bildern** mit Deklamationen.
Anfang Abends ½8 Uhr.
Eintrittspreis: 1. Platz **75** Pfg., 2. Platz **50** Pfg.
Karten im Vorverkauf billiger.
Es ladet ergebenst ein
Der Vorstand.
NB. Das Lokal ist gut geheizt.

Männer-Gesang-Verein „Cäcilia", Capellen.

Am zweiten Weihnachtstage, den 26. Dezember, im Saale des **Hotel Glasmacher** gelangt zur Aufführung:
„Kunz von Wolfenstein"
oder: **Schuld und Sühne.**
Ritterschauspiel in 5 Aufzügen von **J. Büse.**
Nachdem:
Geschlossenes Ball-Kränzchen
mit Christbaumverloosung.
Anfang punkt 7 Uhr. Entree 50 Pfg.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Die neuesten Visit- und Glückwunschkarten, Verlobungs- und Vermählungsanzeigen
in feinster Lithographie oder Druck, werden schnellstens angefertigt in der lithographischen Anstalt, Buch- und Steindruckerei von
E. Fandreyer, Neuss.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!
1. Neusser Schuh-Besohl- und Reparatur-Werkstatt,
Neustraße 10a.
Biete durch mein Unternehmen die günstigsten Bedingungen in diesem Fache. Liefere von prima Kernleder:

Herren-Sohlen	von Mk.	**1.70** an
Damen-Sohlen	„ „	**1.30** „
Kinder-Sohlen	„ „	**0.60** „
Herren-Absätze	„ „	**0.60** „
Damen-Absätze	„ „	**0.50** „

Kleine Reparaturen äußerst **billig.**
Specialität in allen vorkommenden Maaßarbeiten. Sohlen auf Wunsch in einer Stunde. Garantire für starke und saubere Arbeit
A. Maureschat, Schuhmachermeister, **Neustraße 10a.**

Zwei komplette, wenig gebrauchte **Reitgeschirre** billig zu verkaufen.
Niederstraße Nr. 41.

Düsseldorfer Stadttheater.

Direction: Heinrich Gottinger.
Mittwoch den 24. December.
Nachmittags 3½ Uhr:
Sneewittchen und die 7 Zwerge.
Donnerstag den 25. December.
Nachmittags 2½ Uhr.
Sneewittchen und die 7 Zwerge.
Abends 7½ Uhr:
Die Zauberflöte.
Oper in 2 Aufzügen von Mozart.
Freitag den 26. December.
Nachmittgs 2½ Uhr:
Sneewittchen und die 7 Zwerge.
Abends 7½ Uhr:
Die Afrikanerin.
Oper in 5 Aufzügen von Meyerbeer
Samstag den 27. December.
Unsere Frauen.
Lustspiel in 5 Aufzügen von Moser und Schönthan.

Cölner Stadttheater.

Neues Theater.
Mittwoch den 24. December.
Geschlossen
Donnerstag den 25. December.
Die Zauberflöte.
Freitag den 26. December.
Hoffmanns Erzählungen.
Samstag den 27. December:
Lorenza.

Altes Theater.
Mittwoch den 24. December.
Sneewittchen.
Donnerstag den 25. December
Nachmittags 3 Uhr:
Sneewittchen.
Abends 7½ Uhr:
Der Verschwender.
Freitag den 26. December.
Nachmittags 3 Uhr:
Sneewittchen.
Abends 7½ Uhr:
Alt-Heidelberg.
Samstag den 27. December:
Die Gerechtigkeit.

Apollotheater Düsseldorf

Direction: J. Glück.
Grösstes und vornehmstes Specialitätentheater Deutschlands.
Täglich Auftreten allererster Kunstkräfte.
Jeden 1. und 16. neues Programm.
Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.

Zu Weihnachten

empfiehlt:
Dresdener Christstollen
von 1 Mk. an,
ff. Spekulatius
50, 60 und 80 Pfg.
Hermann Nellessen,
Oberstraße 71.

Christbaumkerzen

in **weiß** und **bunt.** Dieselben laufen nicht ab. In Packeten zu **40** und **45 Pfennig.**
Jacob Derstappen,
Central-Drogerie. Telephon 242.

Niederrheinische Kreditanstalt,
Komm.-Ges. a. Aktien,

Peters & Co.,

Telefon Nr. 117. NEUSS, Niederstrasse 56.
Volleingezahltes Kommanditkapital: **Mk. 21 Millionen.**
Reserven: **Mk. 4 Millionen.**

Coulanteste, prompteste Besorgung aller banklichen Geschäfte:
Eröffnung **laufender Rechnungen** und **Check-Conti.**
Annahme von Spareinlagen, welche je nach Kündigungsfrist verzinst werden.
An- und Verkauf von **Werthpapieren.**
Kostenlose Einlösung sämmtlicher **Coupons** und Dividendenscheine.
Controlle der **Ausloosung.**
Annahme von **Depots** in Werthpapieren und Dokumenten zur Aufbewahrung und Verwaltung.
Feuer- und diebessicherer Panzer-Safes-Schrank und Tresor-Anlage.

Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenb
Als Gratisbeigabe
Geschichte der Kreis
Haus gebracht, au
wird den Abonnen

Redaction: Joseph Gr

Nr. 514.

Nachdem sich
einrichtung unser
wir uns heute
versetzt, den

Abonn

Neuß-G

bei voller Aufre
Leistungen vom

40 Pfg

herabzusetzen.

illustrirte

5 Pfg

Bei unsern
übliche Bestell
Unsern vere

Post

kann diese Prei
1. April zugew

Redak

Neuß-Gre

Apol

Auch zu Sylv
Nach den Festtage
das alte Jahr e
den Versuch, die
ten. Es wird n
recht viel Neuern
mentirt.

„Schade, daß
Diesen räthselha
guter Freund, al
zurückkehrten, n
das Abschieds-
war ein interess
manche frohe St
regung gegeben
dienst geleistet hat
heiten und Laun
heiten und Aerge
mischte Natur, u
auch gemischte G
Schmerz, aber
Herz. „Schade,

Das scheidend
grüße zu hören.
wesen, es ist al
wesen. Soweit
bracht hat, wolle
ihm ein Abschie
dem andern Aug
dem Ersatzmanne
ließ doch manches
Jahr so blank u
gekaufte Puppe,
ausschweifen las
wunderschönste h

Hoffen kostet